Nr. 161. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonnabend, 6. April 1890.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin. Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 5. April. Der „Reichsanzeiger" meldet:

Ich habe Mich bereits am Neujahrstage den kommandirenden Generalen gegenüber hinsichtlich des Offizier-Ersatzes für die Armee ausgesprochen. Seitdem sind Mir neben den sonstigen Eingaben über die zur Zeit üblichen Privatzulagen und über die Gehaltsabzüge der Offiziere auch die Nachweisungen über den Stand an Offizier-Aspiranten vorgelegt worden. Dieselben liefern den Beweis, daß in der Armee nicht überall nach gleichen Grundsätzen verfahren wird, und sehe Ich Mich deshalb veranlaßt, Meiner bezüglichen Willensmeinung für alle Betheiligten in eingehender Weise erneut Ausdruck zu geben. Die allmälige Vermehrung der Kadres der Armee hat die Gesammtzahl der etatsmäßigen Offiziersstellen beträchtlich erhöht. Für dieselben einen geeigneten und möglichst zahlreichen Ersatz zu schaffen, ist ein dringendes Erforderniß ganz besonders im Hinblick auf die Ansprüche, die der Kriegsfall an die Armee stellt. Gegenwärtig weisen fast alle Regimenter der Infanterie und der Feld-Artillerie erhebliche Lücken auf. Diese Lage macht die Heranziehung eines ausreichenden und geeigneten Ersatzes zu einer von Tag zu Tag wichtigeren und ernsteren Pflicht der Truppen-Kommandeure. Der gesteigerte Bildungsgrad unseres Volkes bietet die Möglichkeit, die Kreise zu erweitern, welche für die Ergänzung des Offizier-Korps in Betracht kommen. Nicht der Adel der Geburt allein kann heut zu Tage wie vordem das Vorrecht für sich in Anspruch nehmen, der Armee ihre Offiziere zu stellen. Aber der Adel der Gesinnung, der das Offizier-Korps zu allen Zeiten beseelt hat, soll und muß demselben unverändert erhalten bleiben. Und das ist nur möglich, wenn die Offizier-Aspiranten aus solchen Kreisen genommen werden, in denen dieser Adel der Gesinnung zu Hause ist. Neben den Sprossen der adligen Geschlechter des Landes, neben den Söhnen Meiner braven Offiziere und Beamten, die nach alter Tradition die Grundpfeiler des Offizier-Korps bilden, erblicke Ich die Träger der Zukunft Meiner Armee auch in den Söhnen solcher ehrenwerther bürgerlicher Häuser, in denen die Liebe zu König und Vaterland, ein warmes Herz für den Soldatenstand und christliche Gesittung gepflegt und anerzogen werden. Ich kann es nicht gut heißen, wenn manche Kommandeure sich für die Heranziehung des Offizier-Ersatzes eigene, einseitige Grundsätze schaffen, wenn beispielsweise die Grenzen der erforderlichen Bildung so eng gezogen werden, daß für die Annahme eines jungen Mannes die Ablegung der Abiturienten-Prüfung als unabweisbare Bedingung hingestellt wird. Ich muß es mißbilligen, wenn der Eintritt abhängig gemacht wird von einer übermäßig hohen Privatzulage, welche die Söhne wenig begüterter, aber nach Gesinnung und Lebens-Auffassung dem Offizier-Korps nahestehender Familien der Armee fernhalten muß. Um solchen Unzuträglichkeiten Einhalt zu thun, spreche Ich Meinen Willen dahin aus, daß in der Regel die Kommandeure bei der Infanterie, den Jägern, der Fuß-Artillerie und den Pionieren nicht mehr als 45 Mark, bei der Feld-Artillerie nicht mehr als 70 Mark und bei der Kavallerie nicht mehr als 150 Mark an monatlicher Zulage fordern sollen. Daß die Verhältnisse großer Garnisonen und speziell diejenigen der Truppentheile des Garde-Korps geringe Erhöhungen erforderlich machen können, verkenne Ich nicht. Aber Ich erachte es als den Interessen der Armee nachtheilig, wenn bei der Infanterie und den Jägern 2c. die Forderungen an Privatzulagen bis auf 75 und 100 Mark — an einzelnen Stellen sogar darüber hinaus — gesteigert sind, und wenn dieselben bei der Kavallerie, namentlich bei der Garde, eine Höhe erreicht haben, welche es dem ländlichen Grundbesitzer nahezu unmöglich macht, die Söhne der ihm lieb gewordenen Waffe zuzuführen. Mit solchen übertriebenen Ansprüchen wird der Offizier-Ersatz nach Umfang und Beschaffenheit beeinträchtigt. Ich will nicht, daß in Meiner Armee das Ansehen der Offizier-Korps nach der Höhe der Eintrittszulage bemessen werde, und schätze diejenigen Regimenter besonders hoch, deren Offiziere sich mit geringen Mitteln einzurichten und doch ihre Pflicht mit der Befriedigung und Freudigkeit zu erfüllen wissen, die den preußischen Offizier von altersher ausgezeichnet haben. In diesem Sinne mit Aufbietung aller Kräfte zu wirken, ist die Aufgabe der Truppen-Kommandeure. Unausgesetzt haben sie es sich klar zu machen, daß es heut zu Tage mehr wie je darauf ankommt, Charaktere zu erwecken und groß zu ziehen, die Selbstverleugnung bei ihren Offizieren zu heben, und daß hierfür das eigene Beispiel in erster Linie mitwirken muß. Wie Ich es den Kommandeuren erneut zur Pflicht mache, den mancherlei Auswüchsen des Luxus zu steuern, die in kostspieligen Geschenken, in häufigen Festessen, in einem übertriebenen Aufwande bei der Geselligkeit und ähnlichen Dingen zu Tage treten, so halte Ich es auch für angezeigt, der Auffassung nachdrücklich entgegenzutreten, als sei der Kommandeur selber vermöge seiner Dienststellung zu umfangreichen Ausgaben für Repräsentionszwecke verpflichtet. Ein jeder Offizier kann sich durch angemessene Förderung einer einfachen, standesgemäßen Geselligkeit Verdienste um seinen Kameradenkreis erwerben; zum „Repräsentiren" aber sind nach Meinem Willen nur die kommandirenden Generale verpflichtet, und darf es in Meiner Armee nicht vorkommen, daß gutgediente Stabsoffiziere mit Sorgen den Geldopfern entgegensehen, die mit dem etwaigen Erreichen der Regiments-Kommandeurstellung vermeintlich ihrer warten. Ich werde mir von Zeit zu Zeit neben den Eingaben über die Offizier-Aspiranten Nachweisungen über die bei den Truppentheilen üblichen Zulagen und die Gehaltsabzüge vorlegen lassen. Wie Ich hiermit bestimme, daß Mir solche Offiziere namhaft zu machen sind, welche den auf Vereinfachung des Lebens gerichteten Einwirkungen ihrer Vorgesetzten nicht entsprechen, so werde Ich die Kommandeure wesentlich mit danach beurtheilen, ob es ihnen gelingt, einen geeigneten und ausreichenden Nachwuchs an Offizieren heranzubilden und das Leben ihrer Offizier-Korps einfach und wenig kostspielig zu gestalten. — Ich wünsche von Herzen, daß ein jeder Meiner Offiziere nach erfüllter Pflicht seines Lebens froh werde. Dem überhandnehmenden Luxus in der Armee muß aber mit allem Ernst und Nachdruck entgegengetreten werden.

Berlin, den 29. März 1890.

Wilhelm R.

— Heute früh machte Se. Majestät der Kaiser einen Spaziergang im Thiergarten, hörte von $11\frac{1}{4}$ Uhr ab den Vortrag des Chefs des Militärkabinets Generallieutenants und General-Adjutanten von Hahnke und nahm militärische Meldungen entgegen.

— Wie man der „Pol. Korr." aus Berlin berichtet, hat sich Se. Majestät der Kaiser für den 8. April zum Diner bei dem Staatsminister Grafen Bismarck angesagt. Angesichts dieses Umstandes ist der schon in der Auflösung begriffene Haushalt des Grafen von neuem geordnet worden, damit das Diner in der bisher von demselben bewohnten Villa stattfinden könne.

— Se. Majestät der Kaiser wird gegen den 20. April Ihre Majestät die Königin von Großbritannien in Darmstadt besuchen. Nicht ausgeschlossen ist von dieser Reise ein kurzer Ausflug nach den Vogesen zur Auerhahn-Jagd.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich besuchte gestern Vormittag mit den Prinzessinnen Töchtern den Gottesdienst in der Dreifaltigkeits-Kirche. Am Abend wohnte Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern der Bach'schen Matthäus-Passion in der Sing-Akademie bei. Am heutigen Vormittage hatte Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich mit den beiden Prinzessinnen Töchtern wieder eine Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen.

— Am königlichen Hofe sieht man dem freudigen Familienereignisse bei Ihren königl. Hoheiten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold bereits in den allernächsten Tagen entgegen.

— Die „Pol. Korr." schreibt: Nachdem in der Tagespresse eine Zeit lang allerlei Vermuthungen über bevorstehende Begegnungen der leitenden Staatsmänner in Berlin, Wien und Rom als angebliche Thatsachen angekündigt worden waren, beginnen nunmehr Meldungen über Reisen und Besuche der Souveräne an deren Stelle zu treten. Es wird uns aber durch eine uns aus Berlin zugehende Mittheilung bestimmt versichert, daß auch diese Meldungen in die Kategorie mehr oder minder geschickter Kombinationen fallen und thatsächliche Anhaltspunkte für dieselben bis zum Augenblicke nicht vorhanden sind.

— Die „Köln. Ztg." erhält aus Gelsenkirchen den 2. April einen längeren Bericht über den Ausstand, in welchem hervorgehoben wird, das es den Anschein habe, daß gerade auf den bestzahlenden Zechen die Forderungen der Bergarbeiter am maßlosesten seien. Es heißt in dem Bericht: „Man findet daher bei den ruhigen Elementen eine entschiedene Ablehnung aller Ausstandsgelüste besonders bei den Frauen. Ihr Berichterstatter, welcher das Unglück oder Glück gehabt hatte, im Gewirr der sich kreuzenden Bahnen in den falschen Zug zu gerathen, und gezwungen wurde, zu Fuß von Altenessen nach Gelsenkirchen zu wandern, traf unterwegs die Frau eines Delegirten der Zeche D., welche sehr anschaulich die Vorgänge seit dem letzten Ausstand erzählte, wie sie durch Hausiren beim Ausstand die Familie ernährt habe, während der Mann spazieren ging. Ihr Mann war zum Delegirten gradezu gepreßt worden, und obgleich er dem Bergbau schon seit einem halben Jahre Lebewohl gesagt hatte, wagte er noch heute nicht, diese Würde niederzulegen, aus Furcht vor Mißhandlungen, obgleich ihn die Frau durch beständige Gardinenpredigten, welche sie sehr drastisch schilderte, bekehrt hatte und er von seinen Kollegen betrogen und belogen war. Den Führer der Zeche kennzeichnete die Frau als einen brutalen Menschen, der Ausstandsgelder unterschlagen habe, beständig betrunken sei und seine Frau aufs entsetzlichste mißhandle; die Leute seien in ihr Haus gekommen und ihr Mann habe nicht gewagt, ihnen die Thüre zu zeigen, bis sie sich ein Herz gefaßt und alle hinausgeworfen habe. Wenn auch minder energisch, so scheinen doch die meisten Frauen derselben Ansicht zu sein. Obendrein wiegelt die ultramontane Presse ab; sie hat beim letzten Ausstande gemerkt, daß ihr Hetzen nur den sozialdemokratischen Acker gedüngt hat. So steht der Ausstand still, neue Zechen sind nicht ergriffen, auch kann man schon stärkeres Anfahren auf den ausständischen Zechen feststellen. Der Hauptherd ist Gelsenkirchen; der Grund liegt daran, daß gerade hier der Bergbau sich zu einer ungemeinen Blüthe entwickelt und deshalb Elemente herangezogen hat, welche, losgerissen von Familie und Heimath, der Seßhaftigkeit und des Zwanges zur Ordnung entbehren. Das bedeutendste Radau-Element stellen die Polacken, deren Sachsengängerei hier nicht weniger als Landesunglück empfunden wird wie im Osten; an sie schließt sich alles, was an unreifen jungen Lümmeln vorhanden ist, und diese beiden Kategorien, welche bei den Reichstagswahlen ihre schätzbaren Stimmen wuchtig in die Wagschale werfen, terrorisiren die dritte Gruppe: die älteren Hauer, welche sich der guten Löhne erfreuen und gern in diesen fetten Jahren für die zweifellos kommenden schlechten Zeiten etwas zurücklegen möchten. Diese zu beschützen ist die Pflicht der öffentlichen Gewalt, und wenn dieser Pflicht nachgekommen wird, wird sich zeigen, auf wessen Seite sich die öffentliche Meinung befindet."

Aus Münster, den 3. d. M., schreibt man der „Rhein.-Westf. Ztg.": Trotzdem es den Anschein hat, als ob der Streik im Ruhrkohlengebiet nicht zu militärischem Einschreiten Anlaß bieten wird, steht dennoch ein großer Theil unserer Soldaten noch immer marschfertig. Von der Infanterie allein sind 6 Kompagnien in Kriegsstärke mit allem Nöthigen versehen, um eventuell sofort abrücken zu können. Der Ertheilung eines Osterurlaubs werden sich daher auch nur wenige Soldaten zu erfreuen haben.

— Es verdient bemerkt zu werden, daß das freisinnige „Berl. Tagebl." nicht mit in die englische Preßhetze gegen das neueste Unternehmen Emin Paschas in deutschen Diensten einstimmt, das Blatt schreibt nämlich: „Einige Blätter glauben mit besonderem Nachdruck betonen zu müssen, daß die Expedition Emins unser Verhältniß zu England trüben könne. Beweise für diese Behauptung giebt es nur in der Druckerschwärze der „Times" und anderer gleich bedeutungsloser englischer Blätter. Die Regierungen von Berlin und London gehen in allen ostafrikanischen Fragen in gegenseitigem Einvernehmen vor, und an solchem wird es auch im vorliegenden Falle nicht fehlen. Der Groll der „Times" entspringt nur der Befürchtung englischer Privatunternehmer, daß sie in dem von Tag zu Tag heftiger werdenden Konkurrenzkampf in Ostafrika von den Deutschen überholt werden können. Es ist überflüssig zu betonen, daß die Expedition Emins sich nur in der deutschen Interessensphäre bewegen wird; das versteht sich von selbst. Sollte Emin aber bis in Gegenden vordringen, in denen eine Abgrenzung der Interessensphäre noch nicht stattgefunden hat, sollte er vom Westufer des Viktoria Nyanza eventuell in die ehemalige egyptische Aequatorialprovinz nördlich vom Albert Nyanza vordringen, so ist das eine Sache, die weder die Engländer noch eine andere Nation etwas angeht. Jene bisher von keiner europäischen Nation in Besitz genommenen Gebiete werden demjenigen gehören, der sich zuerst in ihnen festsetzt. Im Uebrigen ist es zwecklos, sich darüber den Kopf zu zerbrechen, welche Pläne Emin im Einverständniß mit der deutschen Reichsregierung verfolgt. Emin ist von allen lebenden Männern derjenige, welcher am meisten Positives in Afrika geleistet hat. Er ist stets besonnen, weise und vorsichtig gewesen. Deshalb dürfen wir darauf vertrauen, daß er auch jetzt nichts unternimmt, was von vornherein aussichtslos ist".

— Wir lesen in der „Germania": Ueber den Zweikampf in der Armee hat der Kaiser neue Bestimmungen erlassen. Ein Duell soll nur zulässig sein mit Zustimmung des Ehrenraths, an dessen Spitze zwei Obersten stehen, und zwar 1) wegen thätlicher Beleidigung, für welche eine Entschuldigung verweigert ist; 2) wegen Beleidigung einer Dame, Verwandten oder Braut eines Offiziers. Niemals darf ein Duell stattfinden 1) wegen Streites in einem Verein, Kasino, Café oder ähnlichem Lokal; 2) wenn einer der Gegner schon drei Duelle gehabt hat; 3) wenn einer derselben verheirathet und Familienvater ist. Diese Anordnung wird jedenfalls den Duell-Unfug in der Armee wenigstens etwas einschränken.

Eine Quelle für diese Meldung giebt die „Germania" nicht an.

Inowrazlaw, 4. April. 26 Gendarmen und 1 Ober-Wachtmeister haben den Befehl erhalten, bereit zu sein, um gegebenen Falls nach Dortmund abzureisen. (Vermuthlich sind diese Mannschaften der polnischen Sprache mächtig. Die polnischen Arbeiter in den rheinisch-westfälischen Bergbau-Bezirken sind nicht nur sehr zahlreich, sondern gehören auch zu den unruhigsten Elementen der Belegschaften.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. April. Unverkennbar wächst der kirchliche Einfluß in Wien, der weltlichsten der Städte. Nie war der Zudrang zu den Fastenpredigten so stark wie in diesem Jahre; außer den gewöhnlichen Predigten waren noch außerordentliche Missionen — elf an der Zahl — eingerichtet worden und die klerikale Presse schlägt die Zahl der Zuhörer bei denselben auf 40,000 an. Das Bürgerthum, tief durchwühlt von heftigen, gegen die liberale Grundstimmung gerichteten Agitationen, beeinflußt von antisemitischen Führern, welche die Fahne des Christenthums aufgehißt zu haben behaupten, wendet sich zum Theile wieder geistlichen Tröstungen zu, welchen es in den letzten Jahrzehnten im Ganzen ferne blieb. Es ist nicht anzunehmen, daß sich damit eine wirkliche Wandlung der Gemüther vollzog; aber man sieht doch, wie aus den reaktionären politischen Tendenzen der Zeit doch die katholische Kirche einen rechnungsmäßig zu konstatirenden Gewinn zu ziehen versteht. Verfügt der katholische Klerus in Wien außer über gewandte Agitatoren, die sich einen Sitz im Gemeinderathe errungen haben, wirklich über Männer von überzeugender Redekraft, über Persönlichkeiten, welche fähig sind Gemüther zu fesseln und hinzureißen, so wäre der durch das allgemeine Unbehagen aufgelockerte Boden wohl empfänglich für ein starkes klerikales Proselytenthum. So hat man vorerst nur mit einer politischen kirchlichen Mode, nicht mit einer geistig kirchlichen Bewegung zu rechnen.

Wien, 2. April. Von einem Streik, der erst in den letzten vierundzwanzig Stunden zur Geltung gekommen ist, werden im Augenblicke die Spediteure und Kaufleute betroffen. Es hatte sich nämlich im Laufe der Jahre die Gepflogenheit herausgebildet, daß die Speditionshäuser hier vom frühen Morgen bis spät nach Mitternacht arbeiteten, während es in anderen Geschäftszweigen Usus ist, schon um sechs längstens acht Uhr Feierabend zu machen. Die bei den Spediteuren bediensteten Auflager und Kutscher hatten zumeist unter dieser bei den hiesigen Verhältnissen ungebührlich langen Arbeitszeit zu leiden, sie halfen sich, indem sie gestern acht Uhr Abends die Arbeit niederlegten und sich weigerten, die Besorgung der Kollis über diese Zeit hinaus auszuführen. Hier stehen die Arbeitgeber den Forderungen der Arbeitnehmer günstig gegenüber. Die Arbeitseinstellung wird auch in diesem Falle nur von kurzer Dauer sein und soll schon heute ihr Ende erreichen. Eine Verzögerung in der Waaren-Expedition wird durch die zu gewärtigende Schlichtung und Regelung der Angelegenheit nicht Platz greifen, indem voraussichtlich ein Schichtwechsel unter den Speditions-Arbeitern eingeführt wird, der es ermöglichen soll, ohne daß die Expedition verzögert würde, den Arbeitern eine billig zu bemessende Normal-Arbeitszeit einzuräumen.

Wien, 3. April. Große Ueberraschung in den Kreisen der deutschen Politiker erregt der heutige Artikel der altczechischen „Politik" über den bevorstehenden Ausgleichs-Landtag. Er führt aus, daß, wenn das czechische Volk von dem Ausgleichswerk nicht befriedigt werde, dasselbe über die Köpfe der paktirenden Parteien hinweg zur Tagesordnung übergehen werde. Der Artikel gipfelt in dem Verlangen einer Revision der Ausgleichs-Stipulationen. Die Tragweite dieser Wendung ist vielleicht unberechenbar.

Die Maurer verlassen zumeist Wien; der Versuch, Arbeiter aus Mähren und Böhmen heranzuziehen, bleibt erfolglos, da diese sich solidarisch mit den Wiener Kameraden erklärten. Bevorstehend ist ein allgemeiner Drechslerstreik. Angekündigt wurde zuerst der Streik der Pfeifenspitzendrechsler und zwar im Einverständnisse mit den Meistern, die als Exporteure höhere Preise erzwingen wollen; die übrigen Branchen sollen später sich anschließen.

Prag, 2. April. Die Jungczechen sind ungeachtet aller Hindernisse, welche ihren Versammlungen seitens der Behörden bereitet werden, ungemein rührig. Allerorten veranstalten sie größere Volkszusammenkünfte und in zahlreichen Fällen vermögen sie dieselben auch durchzuführen. Die Altczechen sind deshalb wieder in großer Angst. Eines ihrer bedeutenderen Organe, die „Politik", meint, es sei hohe Zeit, dem „destruktiven Treiben der Jungczechen" entgegenzutreten und hierdurch einer weiteren „Desorganisation des Volksthums" vorzubeugen. Da sich die Agitation der „Jungen" gegenwärtig hauptsächlich gegen den Ausgleich richtet, so stehen also nicht nur für den Ausgleichslandtag im Mai sehr erregte Debatten bevor, sondern es läßt sich auch annehmen, daß die nächsten Reichsrathswahlen stürmische Tage für Böhmen bringen. Um so gespannter muß man bereits auf den Ausgang bleiben, welchen die demnächst bevorstehende Reichsrathsersatzwahl für den Altczechenführer Dr. Mattusch nehmen wird. Die „Jungen" machen riesige Anstrengungen, das Mandat zu erobern und hierdurch ihre Stärke zu zeigen. Für die „Alten" wäre das ein schwerer Schlag.

Frankreich.

Paris, 2. April. Die Blätter veröffentlichen nachstehende Depesche aus Lagos, 2. April 9 Uhr früh: „Man meldet aus Kotonu: In den Gefechten, welche von der Kolonne geliefert wurden, die den Queme hinauf zog, wurde der Hauptmann Oudard am 27. März getödtet. Der Unterlieutenant Mousset ist an den Folgen eines Sonnenstiches gestorben. Es sind denn die zwei einzigen Verluste, die wir zu beklagen haben. Acht feindliche Dörfer wurden in Brand gesteckt. Die Kolonne ist nach Kotonu zurückgekehrt. Von den europäischen Gefangenen hat man keine Nachrichten.

Man liest im „Temps": „Herr Ribot beabsichtigt, einen Dienstzweig wieder herzustellen, der ehedem bestand und welcher gestattete, die von unseren Konsuln gesandten kommerziellen Auskünfte nützlicher und rascher zu verwerthen. Dieser Dienstzweig würde im Kabinet des Ministers zentralisirt werden. Der neue Minister des Aeußern wird die Mittel prüfen, ihn zum Wohle unseres auswärtigen Handels neu zu schaffen und auszudehnen.

Bei der städtischen Loosanleihe, welche ein starkes Aufgeld machte, schloß der Stadtrath das zeichnende Publikum ungefähr vollständig aus und vertheilte den größten Theil unter die städtischen Beamten und Diener und einige einflußreiche Wähler. Die Beschuldigten leugnen die Thatsache nicht, geben aber vor, die Zahl der Loose, die sie sich zugetheilt hätten, sei nicht so groß, wie behauptet werde. Die Sache regt das Publikum sehr auf.

Ein deutscher Sprachlehrer Max Meyer aus Bebra, der bei Argenteuil mit einer Karte der Pariser Umgebung spazieren ging, wurde als Spion verhaftet.

Paris, 2. April. Die Abreise des Präsidenten der Republik von Marseille nach Korsika ist auf den 14. April festgesetzt. Das Programm während seines dortigen Aufenthaltes gab zu einer längeren Berathung im Ministerrath Anlaß. Es handelte sich darum, ob Carnot das Haus der Bonaparte besuchen solle. Die Frage wurde schließlich bejahend beantwortet, da man fand, daß dieses Haus nur noch einen historischen Charakter habe, und es den Korsen mißfallen könne, wenn der Präsident dasselbe nicht besichtige.

Die in der letzten Zeit unter den Boulangisten herrschenden Zwistigkeiten zeigten sich offen in der gestrigen Versammlung im Theater von La Villette, der ungefähr 2000 Personen anwohnten, und bei welcher es sich um die Aufstellung eines Kandidaten für die Pariser Gemeinderathswahlen handelte. Es traten vier boulangistische Kandidaten auf, von denen der eine, Bouzon le Duc, wie der Deputirte Gousset ankündigte, von Boulanger bezeichnet worden war. Ungeachtet dessen und obgleich Naquet wirkliche Kraftanstrengungen machte, damit der Schützling des Generals als Kandidat aufgestellt würde, erklärte die Versammlung, daß man den Wählern keinen Kandidaten aufzwingen könne und dieselben das Recht hätten, ihn selbst zu bezeichnen. Nächsten Freitag findet in Jersey eine Versammlung des boulangistischen Ausschusses unter dem Vorsitz Boulangers statt, um über die Pariser Gemeindewahlen zu berathen.

Das bekannte, gestern von Havre nach Cherbourg abgegangene Kanonenboot Farcy (Erfinder ist der jetzt boulangistische Deputirte dieses Namens) ist auf der Rhede von Waast la Hougue untergegangen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Paris, 3. April. Der Deputirte Arene stellte heute den bonapartistischen Deputirten von Bastia, Gavini, dem Präsidenten Carnot vor. Gavini sagte diesem, in Korsika würden die Konservativen den Präsidenten mit derselben Achtung empfangen wie die Republikaner. Carnot entgegnete: „Ich treibe auf dieser Reise keine Politik, ich vertrete nur Frankreich." Ungefähr 20 Republikaner werden Carnot begleiten. Bisher haben zwischen Frankreich und Italien noch keine Verhandlungen darüber stattgefunden, ob ein italienisches Geschwader Carnot während seiner Reise im Mittelmeere begrüßen wird.

Paris, 4. April. Die Ansätze zur Bildung einer konservativen Partei auf dem Boden der Anerkennung der republikanischen Verfassung, welche eben in Frankreich zur Erscheinung gelangen, mögen vielleicht in ihrer gegenwärtigen Gestaltung scheitern. Der Gedanke selbst ist ein sehr lebensfähiger; er findet in immer größeren Kreisen Anklang, es zeigt sich dabei, wie tief der orleanistische Prätendent durch seine Verbindung mit Boulanger in der öffentlichen Meinung sich geschadet hat. Unter diesem Gesichtspunkt werden Mittheilungen von Interesse, welche der bekannte Pamphletist Drumont über Boulangers Treiben in seiner Schrift: „La dernière bataille" giebt. Einem Auszug, welchen der „H. C." giebt, entnehmen wir das Folgende:

Die ersten sieben Wahlen zu Gunsten Boulanger's sollen nur sehr geringe Summen in Anspruch genommen haben. Sein Agent und Rathgeber Thiebaud wußte die allgemeine Unzufriedenheit mit der opportunistischen Regierung so geschickt auszubeuten, daß einige Tausend Frks. zur Bestreitung seiner Aufwendungen hinreichten und daß die Sache sich fast von selbst machte. Erst als der General im Departement du Nord aufgestellt worden sei, habe man die Beihülfe des Grafen von Paris in Anspruch genommen, von diesem 200,000 Franks erhalten und seitdem regelmäßige Beziehungen zu dem parlamentarischen Führer der Orleanisten Herrn von Mackau angeknüpft. Die ungeheuren während der letzten Jahre im Interesse Boulanger's ausgegebenen Summen seien der Hauptsache nach aus einer und derselben Quelle geflossen, aus der Kasse der Herzogin von Uzès, die ihre gesammten, in einem Rheimser Weinhause angelegten Baarmittel herausgezogen und in Summa 3 Millionen für den Mann hergegeben habe, von dem sie, die eifrige Legitimistin, die Rettung Frankreichs erwartete und der sich nach Drumont's ausdrücklichster Versicherung in aller Form und bedingungslos (sans réstriction) zur Erneuerung des Königthums verbindlich gemacht hatte. Obgleich die zu den Wahlzwecken der beiden letzten Jahre verausgabten Summen bis zu 184,000 Frks. für den einzelnen Bezirk betragen hätten, sei der größte Theil des Geldes gestohlen, bezw. veruntreut und in die Taschen des sog. „Genfer" Dillon abgeführt worden, der vom Habenichts zum reichen Manne geworden sei und sich — nachdem er die Politik aufgegeben — mit „Ersparnissen" im Gesammtbetrage von 800,000 Frks. als Rentier ins Ausland zurückgezogen habe. Ebenso hätten einzelne Journalisten ungeheure Summen an sich zu bringen gewußt; Herr Eugen Mayer von der „Lanterne" habe sich z. B. seine Betheiligung an der Wahl im Departement Somme mit 103,000 Franks bezahlen lassen. Boulanger's Niedergang datirt Drumont von dessen Reise nach Spanien, die er in Gesellschaft seiner Geliebten, Frau v. B., seiner Tochter und seines Schwiegersohnes just in dem Augenblick unternommen habe, wo seine unter dem Eindruck der dreifachen Wahl stehenden Anhänger (Herbst 1888) von ihm die größten und welterschütterndsten Dinge erwartet hätten. Frau v. B., die als völlig gesunkene Person bekannt sei und im Verdacht stehe, als politische Agentin vom Minister Constans Geld zu beziehen, beherrsche ihren Liebhaber fast unbedingt. Mit ihrem Einfluß habe es zusammen gehangen, daß der General am Abend des 27. Januar 1889, dem Tage seiner Erwählung, unthätig geblieben sei und dadurch die auf ihn gesetzten Hoffnungen Lügen gestraft habe. Thiebaud habe damals ein letztes Mittel zur Rettung der halb verlorenen Sache seines Freundes in Vorschlag gebracht und ihm gerathen, freiwillig das Land zu verlassen, in welchem er siebzehn Male zum Abgeordneten erwählt war, und in einer an den Kammer-Präsidenten gerichteten Kundgebung zu erklären, er ziehe sich zurück, um Frankreichs Ruhe nicht zu stören, nachdem alle Proteste des Volks gegen die bestehende Regierung unberücksichtigt geblieben seien. „In den Straßen von Paris würden solchen Falls 200,000 Menschen den freiwillig Verbannten begrüßt haben. Er wäre nie abgereist, sondern ohne einen Flintenschuß in das Elysee getragen worden."

Der „miles gloriosus", der in Wahrheit ein „fanfaron en paroles" sei, habe gewartet, bis er als Gerichteter fliehen mußte. Damit sei in Wahrheit Alles zu Ende gewesen.

Belgien.

Gent, 3. April. Gestern und vorgestern versammelten sich zahlreiche unbeschäftigte Arbeiter auf dem sogenannten Freitagsmarkt und zogen, mehrere Hornisten an der Spitze, in geordneten Reihen durch die Hauptstraßen der Stadt. Einzelne trugen große Schilder, deren Aufschriften von der Regierung die Beschaffung von Arbeit, von den Gesetzgebern die sofortige Einführung des achtstündigen Arbeitstages verlangten, damit eine größere Zahl Hände Beschäftigung fände. Diese Aufzüge sollen noch mehrere Tage fortgesetzt werden. Auch beabsichtigen die Feiernden, eine Abordnung an die Stadtbehörde zu entsenden.

Charleroi, 3. April. Auf Schacht Sainte-Zoe der Kohlenzeche Bonne-Esperance in Montigny-sur-Sambre brach ein Ausstand aus. Ueberhaupt macht sich schon jetzt — als Vorläufer des 1. Mai — unter den Grubenarbeitern eine gewisse Aufregung bemerkbar. Durch die erhöhten Löhne — gewöhnliche Arbeiter verdienen täglich 5—6, tüchtige 7—8 Fr. — ist die Mehrzahl in der Lage, Ersparnisse für neue Ausstände zu machen. Uebrigens wird die Lage der Hütten- und Walzwerke durch die hohen Kohlenpreise immer unerquicklicher, so daß eine Lahmlegung der Eisenindustrie in Aussicht steht. Damit würde den hohen Preisforderungen der Kohlenzechen, zugleich aber den geschraubten Lohnansprüchen der Bergleute ein jähes Ende bereitet.

Spanien und Portugal.

Madrid, 1. April. Die Kongreßsitzung vom Montag Abend, über welche der Telegraph wohl schon eingehend berichtet hat, ergab für die Regierung einen Pyrrhussieg. Lopez Dominguez unterstützte gegen die Erwartung der Opposition das Ministerium, so daß für dieses eine knappe Mehrheit gesichert war, Cassola zog deshalb auch seinen Mißtrauensantrag zurück. Ebenso beschränkte sich Canovas auf eine ruhige Darlegung der parlamentarischen und juristischen Fragen. Um so heftiger antwortete Sagasta, wobei er sich sogar eines Ausdruckes gegen die „spanischen Generale" bediente, den man ihm auf Seiten der Armee nie verzeihen wird. Die tumultuarischen Scenen, welche diesen Worten des Ministerpräsidenten und der Antwort Cassolas folgten, hatten allerdings für den Augenblick keine weitere Wirkung; aber sie haben doch vor dem In- und Auslande klar den tiefen und unüberbrückbaren Bruch gezeigt, welcher zwischen dem Ministerium und der Militärpartei besteht. Würde es also heute irgend eine ernstere Verwickelung geben, so könnte Sagasta nicht mehr unbedingt auf die Zuverlässigkeit der Armee rechnen. Gerade hierin liegt die Bedeutung der Affaire Daban, und um dieses offen zu dokumentiren, wurde die ganze Sache in Scene gesetzt. — Wenn nun Martinez, Campos und Jovellar, so wie sie beabsichtigten, bei der Königin-Regentin vorstellig werden, um diese auf die aus der Mißstimmung der Armee entstehenden Gefahren für die Monarchie hinzuweisen, so dürften die zwei Monate der Daban'schen Festungshaft für das Kabinet noch mancherlei Zwischenfälle ergeben. — Recht bezeichnend für die Leistungsfähigkeit der liberalen Regierung ist die Behandlung, die man hier der Arbeiter-Krisis in Catalonien widmet. Schon vor anderthalb Monaten war durch die europäische Presse

ne Depesche aus Barcelona gegangen, welche den Ausbruch eines Massenstreikes als nahe bevorstehend meldete. Die Madrider Blätter aber brachten jenes Telegramm nicht, und auch sonst hat kein Blatt der Hauptstadt bisher irgend einen Artikel über die dortige Arbeiterkrisis und ihre Ursachen gebracht. Und jetzt, während man wenigstens genöthigt war, den thatsächlichen Ausbruch des Streikes zuzugeben, widmet nicht ein Organ dieser Thatsache einen Artikel an leitender Stelle; nur die „Epoca" brachte unter ihrer politischen Tagesübersicht eine kurze Charakteristik der traurigen Lage, die gouvernementalen Blätter suchten die Zahl der Streikenden von 50,000 auf 40,000 und 35,000 abzuhandeln.

Madrid, 3. April. Die Zeitungen „Pais", „Correspondenzia Militare" werden wegen der Salcedo-Affaire verfolgt. Der Generalkapitän von Madrid hat sämmtliche Regiments-Kommandeure versammelt und ihnen strenge geheime Weisungen ertheilt. Die Regierung ist entschlossen, rücksichtslos vorzugehen so lange sie das Vertrauen der Königin-Regentin genießt.

Lissabon, 3. April. Gestern Abend führte man im Theater eine antienglische Satire auf. Bei dieser Gelegenheit wurden die neuen republikanischen Abgeordneten von Lissabon Koelho und Arriaga, welche der Vorstellung beiwohnten, Gegenstand andauernder Kundgebungen seitens des Publikums. Arriaga forderte in einer Ansprache auf, die Kundgebungen sollten sich auf die Straße fortpflanzen, um gegen das Joch der Regierung zu protestiren. Koelho fügte hinzu: „Wir brauchen mehr als eine Theaterkundgebung. Ihr wißt, was Ihr weiter zu thun habt!" Das Publikum jubelte Beifall. Neue Ministerkrisen gelten als bevorstehend.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. April. Am Freitag, den 11. dieses, findet das Abschieds-Benefiz unserer beliebten Primadonna Fräulein Calmbach statt. Zur Aufführung gelangt Weber's „Silvana", in welcher Partie die begabte Sängerin bereits eine Reihe von Triumphen gefeiert hat. Fräulein Calmbach hat es verstanden, sich die Gunst und Liebe des hiesigen Publikums in wahrhaft seltenem Maße zu erringen und wenn sie jetzt, einem ehrenvolle Rufe nach Leipzig folgend, die hiesige Bühne verläßt, so wird der Abend, an welchem sie sich von den hiesigen Theaterbesuchern verabschiedet, gewiß das beredteste Zeugniß dafür ablegen, wie große Sympathie sich die Sängerin hier erworben hat, wie sehr sie der Liebling des Publikums geworden ist und wie ungern man sie von der hiesigen Bühne scheiden sieht.

— (Personal-Chronik.) Dem bisherigen Regierungs-Assessor von Somnitz in Anklam ist unter Ernennung zum Landrathe die Verwaltung des königlichen Landrathsamts in Anklam definitiv übertragen worden. — Der Kataster-Inspektor Steuerrath Klein, bisher zu Königsberg i. Pr., ist zum 1. April d. J. in die erledigte Kataster-Inspektor-Stelle bei der königlichen Regierung zu Stettin versetzt worden. — Dem ordentlichen Lehrer an dem königlichen König-Wilhelms-Gymnasium in Stettin Dr. Peter Wehrmann ist der Titel „Oberlehrer" verliehen.

— „Benvenuto Cellini", eines der bedeutendsten Opernwerke, welches in der Neuzeit auf der deutschen Bühne mit größtem Erfolge Eingang gefunden hat und seinem Schöpfer Hektor Berlioz hohe Ehren einbrachte, wird heute, Sonntag, im Stadt-Theater zum ersten Male in Scene gehen. Auch der zweite Feiertag bringt uns eine Novität in Adolf Wilbrandt's Lustspiel „Der Unterstaatssekretär". An den beiden Osterfeiertagen werden Nachmittags 3 Uhr Kindervorstellungen zu ermäßigten Preisen stattfinden und kommt „Die Puppenfee" zur Aufführung. Heute wird das Lustspiel „Die Anna-Lise" und am Montag das reizende Alpenstückchen „Das Versprechen hinterm Heerd", der „Puppenfee" vorhergehen. Im Bellevue-Theater wird heute, Sonntag, „Unsere Frauen" und morgen, Montag, Verdi's „Troubadour" gegeben. Zu halben Preisen gelangt am Dienstag das L'Arronge'sche Lustspiel „Doktor Klaus" zur Aufführung. Am Mittwoch wird als Triple-Benefiz für Frl. Branny, Frl. Ziegler und Herrn Gotthardt „Die Puppenfee" zum 31. Male gegeben und folgt hierauf das prächtige Lustspiel „Reif-Reiflingen".

* Der vorgestern von Swinemünde abgegangene Schooner „Johannes" gerieth auf dem Papenwasser an der Krampe auf Grund. Nachdem der Schooner mit Hülfe des Dampfers „Minna" wieder flott wurde, traf derselbe gestern Nachmittag hier ein.

— In der Woche vom 23. bis 29. März kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 94 Erkrankungs- und 23 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten zeigte sich wiederum Diphtherie, woran 59 Erkrankungen und 15 Todesfälle zu verzeichnen sind, davon 24 Erkrankungen (8 Todesfälle) in Stettin. Sodann folgt Scharlach mit 27 Erkrankungen (7 Todesfälle), davon 5 Erkrankungen in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 6 Personen (1 Todesfall). In den Kreisen Randow und Saatzig kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der Woche vom 30. März bis 5. April wurden in der hiesigen Volksküche 1651 Portionen verabreicht.

— Von der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Bremen ist eine Anweisung zur Handhabung von Rettungsapparaten bei Strandung von Schiffen und von dem deutschen Samariter-Verein eine durch Zeichnung erläuterte Anweisung zur Wiederbelebung Ertrunkener zusammengestellt worden, welche auf Zink- bezw. Blechtafeln übergedruckt sind. Diese Tafeln werden an alle Rheder und Führer preußischer Schiffe unentgeltlich abgegeben, welche sich in einer Empfangsbescheinigung zum Anheften der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten, und können bei den Seemannsämtern zu Stettin, Swinemünde, Anklam und Ueckermünde, sowie dem hiesigen städtischen Hafenamte in Empfang genommen werden.

Aus den Provinzen.

Regenwalde, 4. April. In Folge der Ernennung des bisherigen Regierungs-Raths von Podewils zum Ober-Regierungsrath ist das Mandat desselben als Mitglied des Hauses der Abgeordneten für den 5. diesseitigen Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Naugard und Regenwalde, erloschen und hat der Herr Minister des Innern eine Ersatzwahl angeordnet, mit deren Anberaumung und Leitung der Herr Regierungs-Präsident den Landrath von der Osten zu Labes als Wahlkommissarius beauftragt hat.

Kunst und Literatur.

J. A. Heese, königl. Hoflieferant und Seidenwaaren-Fabrikant, Berlin SW., Leipzigerstraße 87, versendet soeben sein neues **illustrirtes Preisbuch** für die Frühjahrs- und Sommersaison 1890. Dasselbe, elegant ausgestattet und mit vielen Illustrationen geschmückt, worunter die Abbildungen der neuen Modelle für Kostüme und Mäntel der Saison hervorzuheben sind, giebt Zeugniß von der Reichhaltigkeit, sowie der erstaunlichen Vielseitigkeit des altrenommirten Hauses J. A. Heese. Das Preisbuch giebt eine Uebersicht der reichhaltigen Läger in Kleiderstoffen jeder Art, Paletots, Umhängen, Jupons, Schürzen, Spitzen und Spitzenstoffen, Rüschen, Fächern, Schirmen, Reise-, Schlaf- und Bettdecken, Gardinen, Teppichen, Leinen und Tischzeugen 2c., und wird auf Wunsch gratis und postfrei zugesandt.

Schiffsbewegung.

Bremen, 3. April. Der Schnelldampfer „**Elbe**", Kapitän C. Thalenhorst, vom **Norddeutschen Lloyd in Bremen**, welcher am 22. März von Bremen und am 23. März von Southampton abgegangen war, ist gestern 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

Vermischte Nachrichten.

— (Mineralwasser-Kuren.) Unter der großen Zahl der heute im Gebrauch befindlichen Heilmittel giebt es verhältnißmäßig nur wenige, welche lange Zeit hindurch ihren Ruf als Specifica gegen gewisse Krankheiten behaupteten. Zu dieser bevorzugten Klasse gehören die zum Theil schon seit Jahrhunderten zu Bädern und Trinkkuren benützten natürlichen Mineralwässer. Nachdem es durch fortwährend verbesserte Füllvorrichtungen endlich gelungen war, dieselben in Glasflaschen jahrelang ohne Schädigung ihrer Eigenschaften aufzubewahren, hat denn auch der Mineralwasser-Versand einen nie geahnten Aufschwung genommen! Nur begüterte Kranke konnten sich früher die Wohlthat einer Mineralwasser-Kur durch kostspielige und dabei noch viel Zeit raubende Badereisen erkaufen; heute dagegen ist es fast Jedermann ermöglicht, zu Hause, ohne Berufsstörung, die ihm vom Arzte verordnete Trinkkur durchzuführen. Von deutschen Quellen, welche ausschließlich medizinischen Zwecken dienen, sind an erster Stelle zu nennen die Quellen von Ems, Friedrichshall, Kissingen, die Kronenquelle in Salzbrunn und die Wildunger Quellen, deren Versand sich bis auf mehrere Millionen Flaschen jährlich beziffert! Bemerkenswerth ist, daß die jüngste der genannten Quellen, die Kronenquelle, welche erst seit dem Jahre 1881 verschickt wird, im vergangenen Jahre schon mit einem Versande von über 800,000 Flaschen debütirte! Diesen geradezu einzig dastehenden Erfolg verdankt die Kronenquelle wohl zumeist ihrer Haltbarkeit, sowie auch dem Umstande, daß sie vornehmlich eine der verbreitetsten und gefürchtetsten Krankheiten — die Gicht — mit Erfolg bekämpft!

— (Altpreußische Gemüthlichkeit.) König Friedrich Wilhelm I. litt eines Tages besonders heftig an seinem quälenden Uebel, der Gicht; fortwährend stieß er Schmerzenstöne aus. An seinem Bette saß ein derber, alter pommerscher General, der das Aechzen und Winseln nicht mehr anhören konnte und zu trösten versuchte. „Ja, Majestät," begann er in herzlichem Tone, „ick glöw' et ook, et deht weh, hellschen weh. En von min Höhnerhunn' herr et ook, dat Rieten, dat sackermentsche Diert hult den ganzen Dag." — Die Königin, die sich nebenan befand, war bei diesen Worten eingetreten. „Lieber General", sagte sie, „ich weiß, Sie meinen es gut; aber der Vergleich war denn doch ein Bischen stark, fast ein Affront für Se. Magestät!" — „Ick dacht' et mi gliecks," erwiderte kaltblütig der General, „ick wüßt et, dat ick 'n Buck schaten harr'; äwer rut is rut." Der König reichte ihm die Hand. — — Derselbe General saß ein anderes Mal beim König und spielte mit Majestät Karten. „Nur zum Vergnügen," sprach Friedrich Wilhelm gähnend, „haben wir bis jetzt gespielt; nun wollen wir einmal eine Parthie Tricktrack zu zwei guten Groschen spielen." Der General schüttelte den Kopf. „Nee," sagte er, „nee, Majestät, ick warr mi woll häuden. Majestät nehmen es jetzt schon, da es umsüß geht, übel, wenn ick gewinne. Wenn um Geld güng', künn ick ja woll noch 'n poor Steen an den Koop kriegen." Er lehnte es entschieden ab, und der König gab sich dann auch darein.

Bankwesen.

Ungarische 100 Gulden-Loose. Die nächste Ziehung findet am 15. April statt. Gegen den Koursverlust von circa 5 Mark pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 40 Pf. pro Stück.

Börsen-Berichte.

Posen, 5. April. Spiritus loko ohne Faß 50er 52,80, do. loko ohne Faß 70er 33,10. Behauptet.

Köln, 5. April, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 20,00, do. fremder loko 21,50, do. per Mai 20,30, per Juli 20,30. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,00, per Mai 16,60, per Juli 16,30. Hafer hiesiger loko 16,00, fremder 17,00. Rüböl loko 71,00, per Mai 69,50, per Oktober 60,00.

Pest, 5. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko unverändert, per Frühjahr 8,79 G., 8,80 B., per Herbst 7,75 G., 7,77 B. Hafer per Frühjahr 8,10 G., 8,15 B., per Herbst 6,08 G., 6,10 B. Neuer Mais 4,89 G., 4,90 B. Kohlraps per August-Dezember 13,12 G., 13,25 B. Wetter: Schön.

Paris, 5. April. Der Produkten- und der Zuckermarkt bleiben bis zum Dienstag, den 8. cr., geschlossen.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 5. April. Die „Hamburger Nachrichten" bringen folgendes Telegramm aus Berlin: Die neuliche Mittheilung der „Münchener Neuesten Nachrichten" über eine Aeußerung des Herrn von Caprivi, betreffend die Uebernahme der Reichskanzlerschaft, ist, wie aus direkter Quelle verlautet, erfunden, richtig ist nur, daß sich Herr von Caprivi bis in die letzte Zeit hinein geweigert hat, Reichskanzler zu werden. Die neue Militärvorlage ist noch nicht fertig. Die Gutachten der kommandirenden Generale, die neulich gefordert wurden, dürften erst in diesen Tagen eingehen. Auch die Kolonialvorlage wird erst nach Major Lieberts Rückkehr endgültig fertig gestellt werden, also frühestens Ende April.

In unterrichteten Kreisen ist man auf militärisches Einschreiten bei künftigen Ausstands-Excessen durchaus gefaßt und der Ansicht, daß dergleichen nicht mehr lange ausbleiben könne.

Dortmund, 5. April. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge kann der Streik als beendet angesehen werden. Wie auf Zeche „Consolidation", so sind auch auf „Bruchstraße", „Crone", „Borussia", „Amalia" und „Recklingshausen" die ganzen Belegschaften angefahren, ferner auf Zeche „Hannover" bei Eickel, auf Schacht „Recklinghausen" und „Amalia" der Harpener Berggaugesellschaft. Auf Zeche „Neu Iserlohn" bei Langendreer sind auf Schacht 1 von 216 Mann 63, auf Schacht 2 von 425 Mann 330 angefahren. Auf Zeche „Ringeltaube" bei Witten arbeiten von 300 Mann 82 unter Tage und auf Zeche „Vereinigte Hamburg" ebendaselbst sind 277 (vorgestern nur 92) angefahren.

Gelsenkirchen, 5. April. Bei der heutigen Morgenschicht sind angefahren auf Zeche: „Hibernia" 386 Mann, „Wilhelmine I" 463 Mann, „Wilhelmine II" 250 Mann, „Rheinelbe" 434 Mann, „Alma" 2841 Mann; auf Zeche „Konsolidation" ist die Belegschaft fast vollzählig angefahren.

Gelsenkirchen, 5. April. Der Ausstand neigt dem Ende zu. Auf der Grube „Consolidation" sind 1268 Mann bedingungslos angefahren; der Ausstand ist hier gebrochen. Die Förderung wird während der ersten Zeit unbedeutend sein, weil viele Reparaturarbeiten nöthig sind; zu den Nachtschichten sind auf „Rheinelbe" 129, auf „Alma" 90, zu den Morgenschichten auf „Rheinelbe" 434, auf „Alma" 285 Leute angefahren; überall zeigt sich die Besserung.

Herbesthal, 5. April. Nach Meldungen aus London hofft man, Jack, den Bauchaufschlitzer, zu entdecken. Eine gewisse Helena Montana wurde auf der Straße von einem Chinesen ermordet und verstümmelt, genau wie bei den früheren Morden Jacks. Die Polizei verhaftete 30 Chinesen, ist aber unfähig, den Mörder zu identifiziren.

Herbesthal, 5. April. Helena Montana, die gestern ermordet wurde, gehörte der niedrigsten Klasse der Straße an. Ihr Mörder begleitete sie in eine Spelunke und ging später allein weg, lauerte ihr dann auf und tödtete sie, indem er ihr von hinten in einer relativ ruhigen Straße den Hals von Ohr zu Ohr abschnitt und sie erstickte, genau wie bei den früheren Morden in Whitechapel. Obwohl viele Menschen in den anliegenden Straßen waren, wurde kein Schreien gehört. Der Wirth der Spelunke beschrieb den Mörder als einen Chinesen, dessen Spur die Polizei bis zu einem Logirhause verfolgte, wo indeß dreißig Chinesen gefunden und an keinem einzigen verdächtige Merkmale oder Blutspuren entdeckt wurden. Sie wurden alle verhaftet, und die Polizei glaubt, daß sicher der Mörder unter ihnen sein müsse.

Herbesthal, 5. April. Die französischen großen Manöver finden im September im Departement du Nord zwischen Cambrai und Peronne nach neuer Taktik mit neuer Feldausrüstung statt, auf Grund der beim letzten Manöver mit dem rauchlosen Pulver gemachten Erfahrungen.

In Amsterdam wächst der Ausstand der Kohlenlader, die Unterhandlungen mit den Kohlenhändlern dauern fort. Die Gährung und Agitation im Kohlenbecken von Charleroi nimmt zu. In Gent durchziehen Arbeitslose seit einigen Tagen die Stadt mit vorangetragenen Tafeln mit der Inschrift: „Die Arbeitslosen fordern von der öffentlichen Verwaltung Arbeit, damit sie Frau und Kinder ernähren können" und „Wir fordern 54 Arbeitsstunden in der Woche, wie in England." Die Zahl der Arbeitslosen ist sehr groß.

Herbesthal, 5. April. Bayol, der Generalgouverneur des französischen Senegals, ist abgerufen, weil die Regierung die von ihm mit dem König von Dahomey geschlossenen Verträge nicht anerkennen will.

Die Boulangisten haben sich in Jersey nicht über die Kandidaten der Gemeinderathswahl einigen können.

Herbesthal, 5. April. Sir Samuel Baker schreibt den „Times": Ganz natürlich ist Emins Entschluß, in Gemeinschaft mit Wißmann zu handeln. König Leopold hat gezeigt, was man mit Energie für Erfolg am Kongo erzielen konnte, und die Deutschen werden bald den Weißen Nil bis Gondokoro beherrschen. Sir Francis de Winton bedauert in den Times, daß Emins Name mit der Proklamation in Sansibar in Verbindung gebracht worden sei, der er fern stand. Es sei Thatsache, daß zwei Engländer ihr Leben geopfert und man Geldopfer und Entbehrungen freudig getragen habe, um den edlen Deutschen zu retten, was vom deutschen Volke gewürdigt werden sollte. England und Deutschland, meint der „Daily-Telegraph", sollten sich mit einander verbinden, anstatt kleinliche Eifersucht hervorzubringen.

Prag, 5. April. Die Buschtherader Bahn beschloß die Koupons der A.-Aktien mit $52^1/_2$ und die der B.-Aktien mit $18^1/_2$ Gulden einzulösen. Die General-Versammlung findet am 5. Mai statt.

Prag, 5. April. Der Braunkohlenexport via Elbe nimmt immer größere Dimensionen an; seit Eröffnung der Schifffahrt sind bereits 20,000 Waggons verladen.

Paris, 5. April. Der Gouverneur Bayol ist zur Berichterstattung über die Lage in Dahomey nach Paris berufen worden.

Paris, 5. April. Die Regierung wird heute den Seemächten die Blockade der Sklavenküste und das Verbot der Waffeneinfuhr anzeigen. Das französische Geschwader wird verstärkt. Kapitän Fournier erhält den Befehl darüber.

Paris, 5. April. In dem heutigen Ministerrathe unterzeichnete Carnot das Dekret, nach welchem Vihourd zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Frankreichs in Lissabon ernannt wird.

Der Kabinetsrath beschäftigte sich mit der Lage in Dahomey und beschloß, daß in Abwesenheit des nach Frankreich berufenen Gouverneurs Bayol die behördliche Gewalt in den Flüssen des Südens von dem Kapitän des Schiffes „Fournier", der von dem Residenten in Porto novo und dem Oberstlieutenant Terrillon unterstützt werden solle, ausgeübt werde. Die Einfuhr von Waffen auf der Sklavenküste soll durch einen französischen südatlantischen Kreuzer, der um 2 Schiffe verstärkt wird, verhindert werden.

Rom, 5. April. In der Kirche della Pace brach gestern Feuer aus, welches jedoch durch rasches Eingreifen der Feuerwehr gelöscht wurde.

Rom, 5. April. In Bologna fanden in der bekannten Fälscheraffaire weitere sieben Verhaftungen statt, ebenso in London und Paris je drei.

Turin, 5. April. In der Kantonalkasse von Bellinzona ist ein Defizit von einer Million Lire entdeckt. Der Kassirer Scazziga hat den Betrag an der Börse verspielt und ist flüchtig geworden.

Madrid, 5. April. Das deutsche Geschwader ist gestern Abend vor Cadix eingetroffen und wird heute unter den üblichen Ehrenbezeugungen seitens der Militär- und Zivilbehörden in den Hafen einlaufen. Der Kommandant von Cadix wird der Kreuzerkorvette „Irene", an deren Bord sich Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich befindet, einen Besuch abstatten. Zu Ehren Sr. königlichen Hoheit des Prinzen wird morgen von dem deutschen Konsulat ein Bankett gegeben. Der Prinz wird sich über Sevilla nach Madrid begeben und mit dem Geschwader in Cadix wieder am 10. d. M. zusammentreffen.

London, 5. April. Angesichts der Auslassungen Stanleys und Samuel Bakers über die Expedition unter Emin sagt die „Times", jede Ausdehnung des friedlichen Zwischenverkehrs seitens der Deutschen erleichtere die Aufgabe Englands. Hoffentlich werde es daher Emin gelingen, freundliche Beziehungen in jedem Theile der legitimen deutschen Sphäre herzustellen.

London, 5. April. Nach Berichten aus Petersburg litt der Zar in den beiden letzten Tagen an einem Rückfall der Influenza, der ihn nöthigte, verschiedene anberaumte Audienzen zu verschieben, die Unpäßlichkeit ist jedoch nicht ernst. Die Absicht des Hofes, das Ende der Fastenzeit, wie üblich, in Gatschina zuzubringen, ist aufgegeben, weil die Polizei in Gatschina Sprengstoffe entdeckte, und zwar in der Nachbarschaft des Palastes. Es verlautet, der Zar sei über die Studentenunruhen so aufgebracht, daß er die Absicht bekundete, die Schließung aller höheren Unterrichtsanstalten für die Dauer eines Jahres anzuordnen.

London, 5. April. Mehrere russische Revolutionäre, darunter zwei Frauen, sind hier angekommen und werden von der Polizei beobachtet. Man behauptet, es handle sich um Beschaffung von Geld für die Revolution, deren Ausbruch man in Rußland angeblich im Mai entgegensieht. Vermuthlich sind die neuen Ankömmlinge blos Flüchtlinge.

Kopenhagen, 5 April. Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Glücksburg, Bruder des Königs, ist erkrankt. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin haben die Kräfte des Kranken bei im Uebrigen schmerzlosen Zustande abgenommen.

Petersburg, 5. April. „Narodny Listy" melden aus Petersburg, daß in dortigen politischen Kreisen in den letzten Tagen Schuwalow und Viangali als Nachfolger von Giers genannt werden; möglicher Weise könne aber auch Professor Martens, welcher am 27. März eine lange Audienz beim Zaren hatte, Nachfolger von Giers werden, und sei derselbe deutschfreundlich.

Letzte Nachrichten.

Rathenow, 5. April. Bei der am 2 d. M. stattgehabten Reichstags-Stichwahl im Wahlkreis Westhavelland Stadt Brandenburg (Reg.-Bez. Potsdam 8) wurden nach amtlichen Ermittelungen 13,271 St. abgegeben. Von diesen erhielt Hugo Hermes-Berlin (dfr.) 7117 St., Ferdinand Ewald (Soz.) 6154 St. Der Erstere ist somit gewählt.

Essen a. R., 5. April. Der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge hat die Firma Friedrich Krupp an die Bergleute ihrer Zeche „Hannover" bei Bochum eine Bekanntmachung erlassen, in welcher alle Arbeiter, die heute die Arbeit wieder aufnahmen, darauf hingewiesen werden, daß sie nach § 2 der Arbeitsordnung für die auf der Steinkohlenzeche „Hannover" beschäftigten Arbeiter für das Ausbleiben von der Arbeit am 2. und 3. d. M. eine Disziplinarstrafe zum vorgesehenen Höchstbetrage von drei Mark verwirkt haben. Dieser Betrag wird bei der nächsten Lohnzahlung zu Gunsten der Unterstützungskasse in Abzug gebracht werden.

Cannes, 5. April. Obwohl die Aerzte bei ihrer gestrigen Erklärung über den Krankheitszustand Dom Pedros verharren, hat der hohe Kranke seines großen Schwächezustandes wegen die Sterbesakramente erbeten und heute auch empfangen.

Cannes, 5 April. In dem Befinden Dom Pedros ist eine Besserung eingetreten.

Paris, 5. April. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß gelegentlich der Reise Carnots nach Südfrankreich und Corsika sich im Auftrage des Königs von Italien ein italienischer Admiral nach Toulon begeben wird, um den Präsidenten zu begrüßen.

London, 5. April. Der Union-Dampfer „Nubian" ist gestern auf der Ausreise von den kanarischen Inseln abgegangen.

Der Union-Dampfer „Durban" ist gestern auf der Heimreise von Madeira abgegangen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen und Zuschriften bleiben unberücksichtigt — Die Beantwortung der eingegangenen Fragen erfolgt stets in der Sonntag-Nummer. — H. 100. Wenn der Bruder nicht im Stande ist, für die Schwester zu sorgen, so haben die Eltern die Pflicht, dies zu thun; die schriftliche Verpflichtung ist übrigens gesetzlich nicht bindend. — F. H. R. Das Institut der Eleven ist für Sie in keiner Weise hinderlich, Sie können eintreten, es liegt aber in Ihrem Interesse, wenn Sie sich schon vorher mit der Telegraphie vertraut machen. — L. M. in Greifswald. Die von ihnen angezogenen Katechesen sind von dem Kirchenlehrer Christus von Jerusalem, welcher 350 n. Chr. Bischof seiner Vaterstadt war und im Jahre 386 starb. Ein deutsche Uebersetzung seiner Werke erschien 1786 von Feder. — O. D. in Grabow. Sie sind im Irrthum, denn § 152 der Gewerbeordnung bestimmt ausdrücklich: „Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbetreibende, gewerbliche Gehülfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter wegen Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, insbesondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter, werden aufgehoben." — L. O. in Pasewalk. Die Rosenkränze der Katholiken werden aus dem Samen des Paternosterstrauches (Melia azedarach) und der Paternostererbse (Abrus precatorius) angefertigt. — E. G., hier. Hofprediger Stöcker ist am 11. Dezember 1835 in Halberstadt geboren; seit 1874 ist derselbe zum Hofprediger ernannt und seit 1879 Mitglied des Abgeordnetenhauses. — K. W. Richten Sie eine Beschwerde an die Polizei, so wird dem Uebelstand schnell abgeholfen werden. — M. F. in Plathe. Der Kabliau oder Kabeljau lebt in den nordischen Meeren, besonders bei den Lofoten, Island und bei Neufundland. Seine Verwendung ist eine sehr vielseitige, der Fisch wird in frischem Zustande gegessen und kommt getrocknet als Stockfisch, gesalzen als Laberdan und gesalzen und getrocknet als Klippfisch in den Handel. Die Leber dient zu Leberthran, die Schwimmblase zu Hausenblase und der eingesalzene Rogen als Köder bei der Sardellenfischerei. — G. J., hier. Wegen Behandlung eines Nasen-Polyp geben wir keine Auskunft, sondern rathen Ihnen dringend, im eigenen Interesse ärztliche Hülfe in Anspruch zu nehmen.

Wetteraussichten für Sonntag, 6. April 1890.

Ein wenig wärmeres Wetter mit mäßigen südwestlichen Winden und etwas zunehmender Bewölkung; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Berlin, den 5. April 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	107,20 b	Schl.-Hlst.-Pfdb.	$3^1/_2$%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	101,50 bG	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,40 bG	do. do.	$3^1/_2$%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	101,70 bG	Westpr. ritterſch	$3^1/_2$%	99,30 b
Preuß. St.-Anl.	4%	102,40 G	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	104,00 G
Pr. Staatsschuld.	$3^1/_2$%	99,90 G	Kur- u. Neumärk.	4%	103,40 G
Berl. Stadt-Obl.	$3^1/_2$%	100,30 bG	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	$3^1/_2$%	—,—	Pommersche do.	4%	103,40 b
do. do. neue	$3^1/_2$%	100,90 bG	Posensche do.	4%	103,40 b
Westpr. Pr.-Obl.	$3^1/_2$%	—,—	Preußische do.	4%	103,40 b
Berliner Pfdbr.	5%	119,00 b	Rh. u. Westf. do.	4%	104,00 G
do. do.	$4^1/_2$	112,20 b	Sächsische do.	4%	103,40 B
do. do.	4%	105,30 b	Schlesische do.	4%	103,40 b
do. do.	$3^1/_2$%	100,50 bB	Schl. Holst. do.	4%	103,40 b
Kur- u. Neumärk.	$3^1/_2$%	99,80 bG	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	$3^1/_2$%	100,60 b	Bayerische Anl.	4%	105,80 G
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	90,60 B
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	102,25 b	Hamburg. Rente	$3^1/_2$%	101,00 B
do.	$3^1/_2$%	99,40 b	do. amort. Staats-Anleihe	$3^1/_2$%	100,25 B
do	3%	89,80 b	Br. Präm.-Anl.	$3^1/_2$%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	$3^1/_2$%	99,40 b	Bayer. Präm.-Anl.	4%	144,60 B
Pommersche do.	$3^1/_2$%	100,25 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	$3^1/_2$%	138,40 b
do. do	4%	—,—	Meininger 7 Guld.-Looſe		27,75 b
Posensche do.	4%	101,10 b			
do. do.	$3^1/_2$	98,50 b			
Sächsische do.	4%	—,—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	104,35 G			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	$6^1/_2$%	101,40 bG	Rum. St.-A. Obl.	5%	102,00 B
do. do.	6%	—,—	do. do. amortb.	5%	94,60 B
Argentische Anl	5%	87,60 b	Rus. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,20 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	90,75 bB	do. do. 1880	4%	94,00 b
Italienische Rente	5%	92,50 bB	do. do. 1887	4%	—,—
Newy. Stadt-Anl.	7%	130,10 G	do. Goldrente	6%	—,—
do. do.	6%	129,30 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	105,75 B
Mexican. Anleihe	6%	96,80 bB	do. (5. Orient) 1878	5%	68,25 bG
do. do. 20 L. St.	6%	98,40 b	do. Präm.-A. 1864	5%	160,46 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	94,70 B	do. do. 1866	5%	150,90 B
do. Papier-R.	$4^1/_5$%	75,10 G	do. Bodencr. neue	$4^1/_2$%	98,50 B
do. do.	5%	86,00 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	83,50 bG
Oesterr. Silb.-R.	$4^1/_5$%	75,60 B	do. Rente	5%	85,50 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	—,—	do. do. neue	5%	85,50 bG
do. Cred. 100 1858	4%	324,30 B	Ungarische Gold-Rente	4%	87,60 B
do 1860er Looſe	5%	120,30 b	Ungarische Papier-Rente	5%	85,10 b
do. 1864er Looſe	—	308,00 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	104,40 bB			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	41,50 b	Dux-Bodenbach	6%	205,30 b
Frankf. Güterb.	4%	74,00 bG	Gal. Carl-Lud.	4%	83,10 b
Lübeck-Büchen	4%	174,40 b	Gotthardbahn	4%	166,30 b
Mainz-Ldwigsh	4%	119,50 bB	It. Mittelm.-B.	4%	206 75 b
Marb.-Mlawka	4%	69,90 b	Kursk-Kiew.	5%	153,50 b
Meckl. Fr.-Franz.	4%	167,90 G	Moskau-Breſt	3%	65 25 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,25 b	Oſtr. Frz.-Stsb.	4%	92 80 b
Oſtpr. Südbahn	4%	91,30 b	do. Nordwb.	5%	86,00 B
Saalbahn	4%	46,25 b	do. Lit. B. Elbth.	4%	97,00 bB
Stargard-Poſen	$4^1/_2$%	103,00 bG	Südöſt. (Lomb.)	4%	83,40 G
Amſterd.-Rottd.	4%	152,25 G	Warſchau-Ter.	5%	103,25 b
Baltiſche Eiſ.	3%	65,00 G	do. Wien	4%	183,20 b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	$4^1/_2$%	—,—
Marb.-Mlawka	5%	110,25 bG
Oſtpreußiſche Südbahn	5%	115,00 B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergiſch-Märkiſch 5., 7., 8.	4%	101,45 bG	Charkow-Aſow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	101,40 bG	do. in Livr. Sterl.	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. E.	4%	—,—	Chark.-Krementſch g.	5%	100,40 b
Berl.-Hamb. 3. Emiſſion	4%	101,40 bG	do. do. Livr. St.	5%	101,70 b
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Ruſſ. Eiſenb. g.	3%	—,—
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib.	4%	—,—	Jelez-Woroneſch g.	5%	—,—
Cöln-Mind. 6. Em.	4%	101,40 bG	Iwangorod-Dombr. gar.	$4^1/_2$%	93,00 G
do. 7. Em.	4%	101,40 bG	Kozlow-Woroneſch gar.	4%	88,80 b
Magd.-Halbſt. 73	4%	101,40 bG	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	101,40 bG	do. Chark.-Aſow Oblig.	4%	90,40 b
do. Lit. B.	4%	101,40 bG	Kursk-Kiew gar.	4%	91,60 b
Oberſchleſ. Lit. B.	$3^1/_2$%	—,—	Loſowo-Sewaſtop.	5%	96,60 G
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäſan	4%	89,60 b
do. Em. v. 1879	$4^1/_2$%	101,40 G	do. Smolensk. g.	5%	100,70 b
Saalbahn	$3^1/_2$%	—,—	Orel-Griaſy (Oblig.)	5%	89,80 b
Gal. Carl-Ludw. g.	$4^1/_2$%	85,75 b	Rjaſan-Kozlow g.	4%	91,20 B
Gotthardb. 4. Ser.	5%	104,10 G	Rjaſchk-Morczansk gar.	5%	105,60 b
do. conv.	4%	103,60 G	Rybinsk-Bologoy	5%	83,20 b
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	82,60 B	Schuja-Iwanowo gar.	5%	100,75 b
Kronprinz-Salzkammergut	4%	100,90 b	Ruſſ. Südweſtbahn gar.	4%	92,00 bG
Oeſt. Franz-Stb. alte gar.	3%	82,60 b	Transkaukaſiſch. g.	3%	77,30 G
Oeſt. Franz-Stb. 1874 gar.	3%	79,60 G	Warſchau-Tereſpol	5%	101,60 b
Oeſt. Ergänzungsnetz gar.	3%	86,00 B	Warſchau-Wien 2. Emiſſion	5%	101 30 b
Oeſt. Franz-Stsb.	5%	106,50 G	Wladikawkas gar.	4%	91,80 b
do. do. Gold-Pr.	4%	100,40 bB	Zarskoe-Selo	5%	—,—
Südöſt. Bahn (Lomb.)	3%	63,20 G	Northern Pacific II.	6%	108,70 bG
Ungariſche Oſtb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav.	5%	101,10 b
do. do. 2 g.	5%	—,—			
Breſt-Grajewo	5%	96,10 G			

Hypotheken-Certificate.

Dtſch. Grund-Pfd. 3. abg.	$3^1/_2$%	99,25 bB	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115)	$4^1/_2$%	114,60 B
Dtſch. Grund-Pfd. 4. abg.	$3^1/_2$%	98,60 bG	do. do. (rz. 100)	4%	100,90 bG
Dtſch. Grund-Pfd. 5. abg.	$3^1/_2$%	95,30 bG	Pr. Centrb. ſdb. (rz. 110)	5%	—,—
Dtſch. Grundſch.-Real-Oblig.	4%	101,60 bG	do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	111,10 B
Dtſch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110,50 G	do. do. (rz. 100)	4%	100,30 bG
do. do. do.	4%	101,40 bG	do. do.	$3^1/_2$%	98,50 bG
do. do. conv.	4%	101,40 bG	do. do. Com. Obl.	$3^1/_2$%	97,50 bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	$4^1/_2$	104,50 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	$4^1/_2$%	—,—
do. do. do.	$3^1/_2$	96,75 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,70 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110)	5%	98,00 G	do. do. (rz. 100)	$3^1/_2$%	98,00 bG
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Verſ.-Certific.	$4^1/_2$%	106,00 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	90,25 G	do. do. do.	4%	101,50 B
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	106,20 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	103,10 G
			do. do. (rz. 110)	$4^1/_2$%	104,70 bG
			do. do. (rz. 110)	4%	100,60 G
			do. do. (rz. 100)	4%	98,90 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-H.	$3^2/_3$	70,25 bG	Dtſch. Genoſſenſch.	$7^1/_2$	129,90 b
Berliner Caſſenver.	$5^1/_3$	134 50 G	Disc.-Command.	12	220,30 b
do. Handelsgeſ.	10	159,60 b	Dresdner Bank	9	149,00 bG
do. Prod.-Hdl.	5	809,50 G	Nationalbank	9	130,25 b
Bresl. Disc.-Bank	$6^1/_3$	106,75 G	Pomm. Hyp. conv.	4	11,25 B
Darmſtädter Bank	9	165,50 G	Pr. Centr.-Bod.	$9^1/_2$	—,—
Deutſche Bank	9	171,00 bG	Reichsbank	6	137,50 bG

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	—,—	Danz. Oelmühle	12	143,60 bG
Ahrens do.	4	83,00 bG	Deſſauer Gas	10	171,00 B
Böhmiſches do.	15	280,00 bB	Nobel Dyn. Truſt	$8^1/_3$	154,00 bG
Bock do.	5	97,75 bG	G.-F. Harb.-Wien	$16^2/_3$	288 00 bG
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	326,50 bG
Landré do.	10	—,—	Magd. Gas-Geſ.	$4^1/_2$	91,25 G
Tivoli do.	4	126,00 bG	Maſchinenfabrik Görl. (conv.)	8	142,00 B
Bredow. Zuckerf.	7	85,00 bG	Maſchinenfabrik do. (Lüders)	$8^2/_3$	162,50 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	116,00 G	Maſchinenfabrik Gruſonwerke	12	154,25 bG
Chem. Fabrik Leopoldshall	4	97,00 bG	Maſchinenfabrik Halleſche	16	317,60 G
Chem. Fabrik Oranienburg	4	76,00 G	Maſchinenfabrik Hartmann	8	154,00 bG
Chem. Fabrik do. St.-Pr.	5	91,00 G	Maſchinenfabrik Pomm. conv.	8	89,80 bG
Chem. Fabrik Schering	18	346,10 bG	Maſchinenfabrik Schwartzkopf	$19^1/_2$	225,00 b
Chem. Fabrik Staßfurter	8	156,60 G	Maſchinenfabrik St. Vulc. L. B.	6	105,50 bG
Chem. Fabrik Union	9	139,00 G	Nordd. Lloyd	6	162,50 b
Brauer. Elyſium	—	—,—	Wilhelmshütte	$6^1/_3$	103 25 bG
Möller u. Holb.	4	—,—	Stem. Glas-Ind.	11	155,30 bG
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	152,00 G
P. Prov. Zuckerf.	28	—,—	Stralſ. Spielkart.	6	106,80 bG
St. Ch.-F. v. Did.	30	362,00 bG	Gr. Pferdeb.-G.	$12^1/_2$	261,25 b
St. Walzm.-Act.	60	—,—	Carlsr. Pferdeb.	—	91,00 B
St. Bergſchl.-Br.	—	—,—	Stett. Pferdeb.	9	65,75 B
St. Dampf. A. G.	$16^1/_3$	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	289,50 bG
Papierſ. Hohenk.	—	—,—			

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	$6^2/_3$	109,75 bG	Harkort Bergw.	4	116,00 bG
Bochum. Bgw. A.	—	—,—	Hibernia	$7^1/_2$	175,60 b
do. Gußſtfab.	9	173,60 bG	Kön.- u. Laurah.	$5^1/_3$	160,80 bG
Bonifacius	3	121,50 bG	Louiſe Tiefbau	$3^1/_3$	134,50 b
Boruſſia Bergw.	4	83,60 bG	Märk.-Weſtf.	12	215,75 bG
Donnersmarckh.	4	81,30 b	Oberſchleſiſche	$6^1/_2$	102,60 bG
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	—,—	Stolberg. Zink-H.	$2^1/_3$	62,10 bG
Gelſenkirchener	6	170,00 bG	do. do. St.-Pr.	$7^1/_2$	139,75 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	—,—	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	3210 00 B	Magd. Feuer	225	4560,00 B
do. Lb. u. W. T.	120	1805,00 B	do. Rückv.	45	1020,00 B
do. Leben	178	4290,00 B	Preuß. Leben	37,5	750,00 B
Colonia, Feuerv.	400	—,—	Pr. Nat.-B. St.	72	1150,00 G
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	48	—,—
Elberfeld. F.	270	7151,00 G	Thuringia	240	4351,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont $3^4/_8$ b

	Bank-Diskont	Wechsel-Cours vom 5. April.
Amſterdam 8 Tage	$2^1/_2$%	168,85 B
do. 2 Monat	$2^1/_2$%	168,35 b
Belg. Plätze 8 Tage	$3^1/_2$%	80,70 G
do. 2 Monat	$3^1/_2$%	80,40 b
London 8 Tage	$2^1/_2$%	20,36 b
do. 3 Monat	$2^1/_2$%	20,255 b
Paris 8 Tage	3%	80,80 b
do. 2 Monat	3%	80,50 b
Wien Oeſterr.-W. 8 Tage	$4^1/_2$%	170,50 b
do. 2 Monat	$4^1/_2$%	169,85 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,65 b
Italieniſche Plätze 10 Tage	$5^1/_2$%	79,15 b
Petersburg 3 Wochen	6%	219,60 b
do. 3 Monat	6%	217,75 b
Warſchau 8 Tage	6%	220,10 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9,70 B	Engl. Banknoten	20,35 G
Sovereigns	20,34 G	Franz. Banknoten	80,65 b
20 Francs per Stück	16,235 b	Oeſterr. Banknoten	170,60 b
Dollars	4,1775 G	Ruſſ. Noten	220,75 b

Gewagtes Spiel
oder
Der Kampf um eine Million.
Von **J. Miramar.**

104)

Als alle Vorstellungen vergebens waren, hatte die Mutter einen Entschluß gefaßt. Am liebsten wäre sie selbst mit dem störrischen Kinde auf Reisen gegangen, da aber der entscheidende Moment nahte, der ihr endlich die Früchte ihrer Verbindung mit dem furchtbaren Menschen bringen sollte, so wollte sie Berlin nicht verlassen und hatte mit einer Dame ihrer Bekanntschaft die Verabredung getroffen, Cäcilie solle sie auf einer Reise nach der Schweiz begleiten.

Am Abend vor Cäciliens Abreise kam Berthas Brief, der ihre Unterwerfung zeigte, dies änderte aber an Frau von Liebermanns Bestimmungen nichts.

Sie brachte Cäcilie nach Potsdam, wo ihre Reisegefährtin lebte und von wo aus am nächsten Tage die Reise angetreten werden sollte.

Auf dem Rückwege kehrte sie für einen Augenblick in Schöneberg ein, um für Fahlteig die Nachricht von Berthas Einwilligung abzulegen, fand aber Niemand als Madame Müller, welche ihr mittheilte, daß die Herren heute Morgen eine wichtige Reise angetreten hätten; sie wußte also, daß die Entscheidung bevorstand.

Frau von Liebermann hatte sich, der Nothwendigkeit gehorchend, von ihrer Tochter getrennt, aber sie war nach Art solcher Charaktere weniger traurig als zornig darüber und dieser Zorn wandte sich gegen Bertha.

Von Tag zu Tag stieg ihr Haß gegen diese und sie sehnte sich nach dem Augenblicke, der sie von ihr erlösen und für die Rückkehr Cäciliens das Feld frei machen würde.

XI.
Die Reise.

Mit lustigem Peitschenknall war Grunert die stillen Straßen der Residenz entlang zum Potsdamer Thor hinausgefahren.

Sir Edward Lancaster betrachtete durch das Wagenfenster seinen Kutscher und vermochte durchaus nichts Auffälliges an ihm zu finden, denn den Umstand, daß er sich einige Male auf dem Bocke umdrehte, erklärte er auf Befragen dahin, es habe sich ein unnützer Straßenjunge hintenangehängt und er treibe ihn hinunter, damit kein Unglück geschehe.

Ein kräftiger Peitschenhieb veranlaßte den Ueberlästigen, von seiner Absicht, als blinder Passagier mitzufahren, abzustehen; in der Gegend von Schöneberg verschwand er.

Die Reise ging ohne jeden weiteren Unfall und ohne jegliches Abenteuer von Statten, konnte aber nicht sehr schnell fortgesetzt werden.

Sir Edward hätte besser gethan, Extrapost und auf jeder Station frische Pferde zu nehmen, es lag ihm aber daran, so wenig wie möglich Aufsehen zu machen, er ließ deshalb keine Pferde vorausbestellen und zog es vor, kleinere Tagesreisen zu machen, um den vier kräftigen Pferden, die er hatte, Ruhe zu gönnen. — So brauchte er denn mehrere Tage, ehe er in Minden ankam, wo er nicht in einem Gasthause, sondern sammt Pferden und Geschirr beim Vater Schmiedecke einkehrte.

Grunert war nicht sehr wohl dabei, allein weder Christel noch Jochen erkannten in dem ordentlichen Kutscher den vagabundirenden Musikanten wieder, der sich in so schrecklicher Weise als Räuber entpuppt hatte.

Der Einzige, den sein Instinkt nicht getäuscht haben würde, Phylax, war todt und auf seine beiden Nachfolger war die feine Witterung nicht übergegangen.

So musterhaft der Kutscher sich auf der Reise benommen hatte, und so wenig Verdächtiges Sir Edward während derselben in den Weg gekommen war, mochte er ihn doch nicht wissen lassen, welcher Art das Gepäck war, das er mit sich zurücknehmen und im Innern des Wagens unterbringen wollte.

Unter dem **Vorwande, daß für ihn im Hause** kein Platz sei, **erhielt daher Grunert** die Weisung, in einen Gasthof **zu gehen** und zugleich die Erlaubniß, **sich bis zum nächsten** Tage nach eigenem Gefallen zu **unterhalten.**

Jochen **werde die Pferde** besorgen, er möge sich nur pünktlich **zur Zeit** der Abfahrt um drei Uhr Nachmittags **wieder** einfinden.

Die Maßregel wäre, hätte man es mit einem gewöhnlichen Kutscher zu thun gehabt, sehr praktisch gewesen, wie die Sachlage wirklich war, diente sie freilich nur dazu, die Verbindung der Räuber, welche Sir Edward gefolgt waren, zu erleichtern.

Grunert hatte nicht so bald von Sir Edward das Reiseziel und die einzelnen Stationen, die er zu machen wünschte, erfahren, als er mit dem Buckligen, der sich als Stalljunge im Hofe befand und dann an den Wagen ging, die nöthigen Zeichen austauschte.

Eine Stunde nachdem Sir Edward Berlin verlassen, fuhren aus zwei verschiedenen Thoren der Residenz zwei Extraposten. In jeder befand sich ein Herr mit zwei Dienern, die auf verschiedenen Routen Minden zu erreichen strebten. Lüdemann und Fahlteig hatten sich auf diese Weise getheilt, der Eine hatte Pique-Drei, der Andere Martin zu sich genommen und außerdem waren sie jeder noch von einem untergeordneten Mitgliede der Bande begleitet.

Obgleich sie später aufgebrochen waren als Sir Edward, gab ihnen dessen langsamere Art des Reisens doch einen Vorsprung vor ihm; sie fanden Gelegenheit, unterwegs einige Male mit Grunert Zeilen oder Worte der Verständigung zu wechseln und hatten Zeit, in und um Minden das Terrain für die Ausführung ihres Vorhabens zu rekognosciren.

Zwei Stunden von Minden entfernt lag etwas abseits von der Straße ein einsamer Gasthof, in dem ziemlich viel Verkehr war, in dem aber nur Reisende einer gewissen Kategorie zu übernachten pflegten und wo überhaupt nur solche Leute einsprachen, die des Landes nicht kundig waren oder welche vermöge ihres Besitzstandes zu den Glücklichen gehörten, die nie einen Raub, nie einen Vermögensverlust zu befürchten hatten.

An einem heißen Junitage fanden sich schon in der Morgenstunde nach einander sechs Gesellen ein, deren Erscheinung dem Wirth sofort verrieth, weß Geistes Kinder sie waren, aber weit entfernt, daß dies seine Sympathie für sie beeinträchtigt hätte, hieß er sie vielmehr mit besonderer Freundlichkeit willkommen und wies ihnen ein Hinterstübchen mit der Bemerkung an, wenn die Herren vielleicht etwas miteinander zu besprechen hätten, so wären sie hier gänzlich ungestört.

Die „Herren" erwiderten die Höflichkeit damit, daß sie ganz vorzüglich zu essen und zu trinken auftragen ließen und den Wirth einluden, ihr Gast zu sein und sie zu unterhalten.

Jetzt wußte der Ehrenmann bescheid. Er trank mit ihnen auf das Gelingen ihrer Geschäfte, erzählte ihnen anscheinend ganz harmlos, wo die wohlhabendsten Leute in der Umgegend wohnten und was sie für Lebensgewohnheiten hätten und bemerkte gesprächsweise, er habe in seinem Hause Keller und Gewölbe, die sich zur sicheren Aufbewahrung der verschiedensten Gegenstände ganz vortrefflich eigneten.

„Da paßte sich ihr Gasthof ja recht gut zu einer Diebeshöhle," warf der Aelteste der Anwesenden, ein Mann von vielleicht einigen fünfzig Jahren halb scherzend ein.

„Ei bewahre, lieber Herr, wo denken Sie hin, hier geht Alles ordentlich und ehrlich zu," betheuerte der Wirth mit verschmitztem Lächeln.

„Kommen gar keine Raubanfälle in der Nähe vor?" erkundigte sich ein jüngerer Mann.

„Es ist lange nichts geschehen," antwortete der Wirth, „seit dem Einbruche in Braunau in diesem Frühjahre sind die Gendarmen gar zu sehr auf der Hut."

Die Gesellschaft wechselte Blicke miteinander, die dem Wirthe nicht entgingen.

„Wer freilich die Gegend ordentlich kennt, der ist immer noch im Stande, einen guten Schlag auszuführen," fuhr er vertraulicher fort, „da liegt z. B. zwei Stunden von hier nur wenige Schritte von der Landstraße eine Schlucht, so recht geeignet zum Ueberfall. Versteht sich einer mit dem Kutscher, daß er von der Straße dahin ablenkt oder zwingt man ihn dazu, so kann man einen Reisenden ausrauben, kalt machen und in den Abgrund werfen und es kräht kein Hahn danach."

Man befragte ihn genauer nach allen Einzelheiten dieses Ortes und als man aufs Genaueste davon unterrichtet war, gab der junge Mann, welcher das Haupt der Gesellschaft zu sein schien, einem als Tabulettkrämer gekleideten Buckligen einen Wink, worauf dieser sofort verschwand und den Weg nach Minden einschlug.

Hierauf drückte er dem Wirth ein Goldstück in die Hand, das mindestens das Dreifache der gemachten Zeche betrug und antwortete auf die Dankesäußerungen und Dienstanbietungen des Mannes:

„Gut, gut, mein Freund, wir sehen uns vielleicht wieder und werden im Nothfalle an Dich denken und jetzt vorwärts, Kameraden," wandte er sich an seine Leute.

Einzeln und nach verschiedenen Richtungen sich wendend, verließen sie den Gasthof. Sie hatten noch mehrere Stunden Zeit, ehe sie sich an dem von dem Wirthe beschriebenen Orte einzufinden und dort ihre Vorbereitungen zu treffen hatten, es war aber immer gut, sich auf alle Fälle vorzubereiten und die Umgegend nach allen Seiten kennen zu lernen.

Inzwischen war der Tabulettkrämer nach Minden zurückgekehrt, wo er Tags zuvor seinen Einzug als herrschaftlicher Diener gehalten hatte. Die Herren hatten für gut befunden, sich dort gar nicht aufzuhalten, damit Sir Edward nicht doch vielleicht einen von ihnen sehen und Verdacht schöpfen könne.

Unter dem Vorwande, Fußtouren in der Umgegend machen zu wollen, hatten sie sich sofort vom Posthause entfernt und sich erst in der verrufenen Herberge ein Rendezvous gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 5. April 1890.

Stadtverordneten-Sitzung
am Donnerstag, den 10. d. Mts., 5½ Uhr Abends.

Tagesordnung.

Zustimmung zu den Gemeinde-Beschlüssen, betreffend die Fürsorge für die hinterbliebenen Wittwen und Waisen der besoldeten Magistrats-Mitglieder, der städtischen Beamten und der an den städtischen Schulen angestellten Lehrer. — Zwei Vorkaufsrechtssachen, betr. 2 Parzellen an der Steinstraße und das Inselgrundstück Piepenwerder. — Genehmigung der Erwerbung von 1 a 20 qm Fläche von dem Grundstück Berlinerstraße 80 gegen Löschung der auf dem Grundstück eingetragenen bereits abgelösten Rente. — Neuwahl des Vorstehers und Waisenraths für den 9. Bezirk, und von Mitgliedern der 15., 17., 18., 30., 31. u. 32. Armen-Kommission. — Bewilligung von 2420 M 75 ₰ für Reparaturen und Umbauten der Kirche in Messenthin und deren Orgel; — von 2388 M nebst Vertragskosten zum Erwerb von 58 qm Fläche von dem Grundstück Oberwiek Nr. 9; — und von 11,870 M zur Herstellung vor Regeneinlässen in der Kaiser Wilhelmstraße und in den Promenaden des Königs- und Paradeplatzes. — Nachbewilligung von 1500 M für Brennmaterial im Krankenhause und von 7700 M für Verpflegung im Krankenhause pro 1889/90. — Kommissions-Bericht über die Prüfung der Magistrats-Vorlage, betreffend die Erhebung einer prozentualen Abgabe von den 3 Friedhofsinspektoren. — Antrag auf Vollziehung des kalkulatorisch festgestellten Stadt-Haushalts-Etats pro 1890/91. — Bericht der gemischten Kommission für die Berathung über die Erweiterung der Hafen-Anlage, die Herstellung des Dunzig-Parnitz-Kanales und die Verwendung des Terrains der Möllenwiesen, und Antrag auf Bewilligung von 5000 M Kosten zur Ausarbeitung des Projekts und von Reisekosten nach Hamburg und Bremen für städtische Vertreter. — Bewilligung des Kaufgeldes für das im Grundbuch von den Pommerensdorfer-Anlagen Band 4 Blatt 225 Nr. 127 eingetragene an der Oder belegene Grundstück mit 14,000 M nebst 5 Prozent Zinsen bis zum Tage der Auflassung und der Auflassungs-Kosten. — Genehmigung der Pfandentlassung einer vom Gute Wendorf an den Reichs Militär-Fiskus verkauften Parzelle von 18 h 15 a 95 qm Größe aus der Pfandverbindlichkeit für die auf dem Gutsgrundstück eingetragene Jagdablösungsrente von 41 M 10 ₰, und zu der Ablösung dieser Rente zum 25fachen Kapitalbetrage. — Beschlußfassung über die Verzichtleistung des herrnlosen Nachlasses eines verstorbenen Füsiliers im Betrage von 712 M 13 ₰. — Anträge der Finanz-Kommission, die Verstaatlichung der 3 städtischen Gymnasien, und die Fortbildungsschulen betreffend.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 26. März 1890.

Bekanntmachung.

Zum Bau des städtischen Schlachthofes soll die Lieferung von 1626 qm Platten und 244 lfd. M. Rinnen aus Granit öffentlich mindestfordernd vergeben werden. Allgemeine und spezielle Bedingungen sind auf dem Stadt-Bau-Bureau einzusehen und zu beziehen, Angebote ebendaselbst bis Freitag, den 11. April d. J., Vormittags 10 Uhr, versiegelt einzureichen.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Stettin, 3. April 1890.

Bekanntmachung.

Die Wohnung Nr. 40 im Erdgeschoß des Johannisklosters ist durch Tod der bisherigen Inhaberin frei geworden. Hilfsbedürftige Ehepaare, Geschwister oder einzeln stehende Personen, welche entweder das Bürgerrecht nach der Städteordnung von 1808 besitzen oder 10 Jahre lang die Gemeindesteuern bezahlt haben beziehungsweise Wittwen und Kinder solcher Personen, welche dies Beneficium zu erhalten wünschen, wollen ihre Bewerbungen bis zum 19. d. Mts. einschließlich schriftlich bei uns einreichen.

Der Magistrat,
Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen Verkauf der an der Bellevuestraße, sowie Straße Nr. 5 im Bauviertel VIII belegenen Parzellen

Nr. 4 = 1251 qm groß,
„ 5 = 1273 „ „
„ 6 = 1411 „ „

steht Termin am **Montag, den 28. d. M., Vorm. 11 Uhr,** Paradeplatz Nr. 10, Erdgeschoß rechts, an. Der Lageplan und die Verkaufsbedingungen können in unserem Geschäftszimmer vorher eingesehen werden.

Stettin, den 1. April 1890.

Die Reichskommission
für die Stettiner Festungsgrundstücke.

Grabow a. O., den 3. April 1890.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Militärpflichtigen der Stadt Grabow a. O. pro 1890 findet

für die im Jahre 1868 und 1869 geborenen Militärpflichtigen **am 11. April d. J.;** für die im Jahre 1870, 1867 und früher geborenen Militärpflichtigen **am 12. April d. J.;**

jedesmal Morgens um 7 Uhr im **Reetz'schen** Lokale, Birkenallee Nr. 7, hierselbst,

für die Nachzügler **am 2. Mai d. J.,**

Morgens um 7 Uhr, im Schützenhause zu Züllchow statt.

Sämmtliche bis inkl. 31. Dezember 1870 und früher geborenen Militärpflichtigen, welche über ihr Militär-Verhältniß noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in den vorstehend angegebenen Terminen bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen zu gestellen.

Die Handwerker (Schuster, Schneider, Sattler, Maschinenschlosser) haben zur Musterung die bezüglichen Papiere, welche einen Ausweis über ihre Beschäftigung als Handwerker geben, mitzubringen.

Für Militärpflichtige der Schifffahrt treibenden Land- und der seemännischen Bevölkerung, auch wenn sie von der Frühjahrsgestellung befreit sind, müssen etwaige Reklamationen schon in den vorbezeichneten Musterungsterminen angebracht werden.

Die Polizei-Verwaltung.

Höhere Mädchenschule
große Wollweberstr. 54.

Anmeldungen neuer Schülerinnen anzunehmen bin ich täglich von Vormittags 11—1 Uhr bereit. Der Unterricht des Sommerhalbjahrs beginnt am 10. April.

Schülerinnen, deren Gesundheit es wünschenswerth macht, können den Lehrgang der untersten Klasse in wöchentlich nur 9 Stunden durchmachen.

Dr. Wegener.

Lehrerinnen-Seminar.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 10. April. Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 9. April, von 9 Uhr an.

Haupt.

Conservatorium der Musik
Augustastrasse 9.

Beginn des Sommerhalbjahres Donnerstag, den 10. April.

Anmeldungen werden entgegengenommen täglich von 12—1 Uhr, Mittwoch, den 9. April von 11—1 und 3—6 Uhr im Unterrichtslokale, Augustastrasse 9.

Karl August Fischer.

König-Wilhelms-Gymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 10. April, früh. Die Prüfung bezw. Vorstellung der neuangemeldeten Schüler findet Mittwoch, den 9. April, Vormittags 10 Uhr, im Hause Deutschestraße 21 statt. Bei derselben sind der Geburts- und Impfschein, bezw. Wiederimpfschein und der Taufschein vorzulegen.

Muff.

---

1. Städtische Mädchen-Mittelschule.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 10. April. Die Aufnahme der neuen Schülerinnen findet Mittwoch, den 9. April, um 9 Uhr, im Schulsaal statt.

Taufschein und Impfschein sind bei der Aufnahme vorzulegen.

Laetsch.

Höhere Mädchen-Schule
zu Grabow a. O.

Das Sommersemester beginnt Donnerstag, den 10. April. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich Vormittags in meiner Wohnung, Breitestraße 34, entgegen.

L. Henry.

Städtische höhere Mädchenschule.
Mönchenstr. 32—33.

Der Unterricht im Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 10. April. Aufnahmeprüfung Mittwoch, den 9. April, von 9—11 Uhr.

An den Wochentagen bin ich von 11—12 Uhr im Schullokal zur Entgegennahme von Anmeldungen bereit.

Haupt.

Credit-Verein zu Stettin.
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1889.

Activa.	M	₰	Passiva.	M	₰
Wechsel-Bestand	774,992	95	Aufgenommene Darlehne	462,620	—
Lombard-Bestand	13,125	—	do. Spareinlagen	1,132,168	65
Conto-Current-Conto C.	1,005,441	13	do. Gelder auf Conto-Current A.	402,994	45
Effekten-Bestand	434,771	90	Stamm-Antheile der Mitglieder	289,170	65
Conto-Current-Conto B	3,682	78	Reservefond	44,233	76
Kassen-Bestand	119,980	30	Effekten-Reservefond	22,793	31
Reichsbank-Giro-Conto	15,058	39	Extra-Reservefond	13,692	43
Deutsche Genossenschafts-Bank	291	52	Conto pro Diverse	5,886	04
Hypotheken	44,851	—	Reichsbank-Lombard-Conto	2,000	—
Utensilien	2,736	92	Zinsen-Reserve von 1889 auf 1890.	14,867	60
Stempel-Bestand	300	—	6% Dividende 1889	16,757	40
			Tantième 1889	5,000	—
			Gratifikationen 1889	700	—
			Anwaltschaft in Berlin	60	—
			Giro-Conto der Deutschen Genossenschaftsbank	2,287	60
M	2,415,231	89	M	2,415,231	89

Im verflossenen Jahre sind:
47 Mitglieder aufgenommen,
60 Mitglieder ausgeschieden, davon 2 verzogen, 16 gestorben, 1 gestrichen, 41 freiwillig ausgetreten.
735 Mitglieder stehen am 31. Dezember 1889 im Genossenschafts-Register eingetragen.

Nach § 31 des Genossenschafts-Gesetzes vom 1. Mai 1889 bringen wir die vorstehende Bilanz, die Zahl der im Laufe des Jahres aufgenommenen und ausgeschiedenen, sowie die Zahl der unserer Genossenschaft am 31. Dezember 1889 angehörenden Mitglieder hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Stettin, den 31. März 1890.

Der Vorstand.
Carl Schönke. Otto Below. F. Laade.

Die Askanische Militär-Vorbereitungs-Anstalt,

Berlin SW., Hallesche-Strasse 10, Staatlich concessionirt, gegründet 1880,

bereitet vor für das Fähnrichs-, Einjähr.-Freiwilligen und Primaner-Examen. Prospekte gratis durch den Director Bereht.

Mit und ohne Pension.

Höhere Mädchenschule,
Augustastraße 34.

Das Sommerhalbjahr beginnt Donnerstag, den 10. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11—1 Uhr bereit.

Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Marienstifts-Gymnasium.

Die **Aufnahme** neuer Schüler erfolgt **Mittwoch, den 9. April,** für die Gymnasialklassen Vormittags 9 Uhr, für die Vorschule um 11 Uhr im Konferenzzimmer (1 Tr. hoch, Nr. 2). Beizubringen ist Geburts- bezw. Taufschein, Impf- oder Wiederimpfschein und das Abgangszeugniß von der etwa schon besuchten Schule. — **Anmeldungen** sind, soweit nicht bereits geschehen, möglichst **vor** dem Termine zu bewirken.

Weicker.

Pädagogium Lähn,

langbewährte Erziehungsanstalt, in schöner **Gebirgsgegend** bei Hirschberg i. Schles. geleg., gewährt in **kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta** bis zur **Prima,** Vorbereitung z. **Freiwilligen-Prüfung),** auch schwächer Begabten gewissenh. Pflege und Ausbild. Prospekt kostenfrei.

Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.

Städtisches Realgymnasium in der Schillerstraße.

Die Aufnahme, bezw. Prüfung neuer Schüler wird am Mittwoch, den 9. April stattfinden, und zwar für die Klassen des **Realgymnasiums** um 9 Uhr, für die **Vorschule** um 11 Uhr Vormittags. Die Schüler haben bei der Aufnahme den Tauf- bezw. Geburtsschein, den Impfschein und diejenigen, welche schon eine Schule besucht haben, das Abgangszeugniß dieser Anstalt mitzubringen.

Sievert.

Höhere Mädchenschule
Kronprinzenstraße 21,
nahe der Pölitzerstraße.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 10. April. Anmeldungen täglich von 12—1 Uhr im Schulhause oder bei Frau Oberst **Gillet,** Moltkestraße 10.

Katharina Wolff.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme und gute Pflege bei Frau Hauptmann **Mass,** Stettin, Giesebrechtstraße 13. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimer Schulrath **Königk,** Professor **Muff** und Professor **Haupt.**

Termine vom 8. bis 12. April.

In Subhastationssachen.

10. April. A.-G. Ueckermünde. Das der verehel. Wilh. Höhne geb. Mengel geh., in Vorsee bel. Grundstück.

11. April. A.-G. Jacobshagen. Das dem Fischer C. H. Radtke geh., zu Falkenwalde bel. Grundstück. — A.-G. Treptow a. R. Das den Pauzlaff'schen Erben geh., in Treptow a. R. bel. Grundstück.

12. April. A.-G. Neuwarp. Das dem Heringshändler F. Jürgen in Berlin geh., in Altwarp bel. Grundstück.

In Konkurssachen.

9. April. A.-G. Rummelsburg. Prüfungstermin: Kleinpächter August Ladwig zu Papenzin.

10. April. A.-G. Stepenitz. Prüfungstermin: Schankwirth und Handelsmann H. Ummus zu Medewitz — A.-G. Anklam. Prüfungstermin: Nachlaß der verstorb. Gastwirthin Wilh. Zander geb. Breitsprecher, daselbst.

12. April. A.-G. Stettin. Prüfungstermin: Lederhändler Carl Mehl, hierselbst. — A.-G. Greifswald Prüfungstermin: Weinhändler und Restaurateur Carsten Wobbe, daselbst. — A.-G. Greifswald. Prüfungstermin: Kaufmann F. Rühr, daselbst. — A.-G. Stralsund. Erster Termin: Kaufmann Wilh. Holzerland, daselbst.

Kirchliche Anzeigen.

Am 2. Osterfeiertag:

In der Schloßkirche:
Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.
Herr Generalsuperintendent Pötter um 10½ Uhr.
Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Dr. Scipio um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Dr. Lülmann um 2 Uhr.
Herr Pastor primarius Pauli um 5 Uhr.

In der Johanniskirche:
Herr Divisionspfarrer Klessen um 9 Uhr.
(Militär-Gottesdienst.)
Herr Pastor Wellmer um 10½ Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Pastor Wellmer um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:
Herr Pastor Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Vikar Quade um 5 Uhr.

In der Lukas-Kirche:
Herr Vikar Quade um 10 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):
Herr Prediger Schulz um 9 Uhr.

In Salem (Torney):
Herr Konsistorialrath Brandt um 11 Uhr.

In Bethanien:
Herr Hülfsprediger Fiebelkorn um 10 Uhr.

In Grabow:
Herr Pastor Maus um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Im Marchandstift (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 9 Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

In der Luther-Kirche (Züllchow):
Superintendent Hoffmann um 9 Uhr.
(Einsegnung der Kinder des Rettungshauses.)
(Beichte und Abendmahl.)

In der katholischen Kirche:
Frühmesse 7½ Uhr.
Militär-Gottesdienst 8½ Uhr.
Hochamt und Predigt 10 Uhr.
Andacht und Segen um 3 Uhr.
5 Uhr: Verein der Handwerker und Arbeiter.
Kollekte für den Kirchenbau.
Der Beichtstuhl ist früh geöffnet.

Dringende Bitte.

Eine ordentliche Frau mit 3 kleinen Kindern ist durch die Trunksucht ihres Mannes in das größte Elend gerathen. Da die Wirthin sämmtliche Sachen für schuldige Miethe einbehalten hat, hat sie mit ihren Kindern nichts gerettet als das nackte Leben. Mitleidige Leute haben derselben ein vorläufiges Obdach gewährt, um sie vor Verzweiflung zu retten. Dringende Hülfe thut noth, darum wendet sich die Aermste an edle Menschenfreunde mit der Bitte um eine kleine Unterstützung. Auch die kleinste Gabe ist willkommen. Abgelegte Kleidungsstücke, alte Wäsche, Naturalien, Alles fehlt der Armen.

Adresse liegt in der Expedition auf, ebenso befördert dieselbe einlaufende Gaben.

Donnerstag, den 10. April cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses:

Loewe-Konzert
zum Besten des Loewe-Denkmals

unter Leitung des Herrn Direktor **Kabisch** und gütiger Mitwirkung der Damen Frls. **Selma Wolff, Elise Below,** der Pianistin Frl. **Hedwig Rosenberg,** des Pianisten Herrn **A. Grau,** sowie der Akademie für Kunstgesang.

Programm:

1. a)	Salvum fac regem	gemischte Chöre	Loewe.
b)	„Gieb ihm dein Herz" aus dem Orat. Hiob		
2.	Esther, Ballade		Loewe.
3. a)	Hymne an die Nacht	Männer-Quartette	Beethoven.
b)	„O fons Bandusiae" Ode aus Horaz		Loewe.
4.	Kleiner Haushalt		Loewe.
5.	Sonate g-moll op. 22		Schumann.
6.	Urgroßvaters Gesellschaft		Loewe.
7. a)	Wogende Tiefe	Männer-Quartette	Oelschläger.
b)	Kloster Grabow		Loewe.
8. a)	Herodias Klage um Marianne		Loewe.
b)	Erlkönig, Ballade		
9. a)	Blumengruß (mit Clavier-begleitung)	Frauen-Chöre	Lorenz.
b)	Sommerspiel		
c)	Frühlingsverein a capella		Loewe.

Einlaßkarten zu 1 M 50 ₰ in den Musikalienhandlungen von **E. Simon** und **P. Witte.**

Mitgliedskarten berechtigen zum Besuch des Konzerts.

Der Vorstand.

Der **Bechstein**'sche Konzertflügel ist aus dem Magazin des Herrn Kommissionsrath **Wolkenbauer.**

Ev. Traktatverein.

Am Dienstag, den 8. d. Mts., dem 3. Ostertag von Abends 6 Uhr ab, findet, so Gott will, im Saale am Westendsee bei Grünhof, ein Theeabend statt, zu welchem die Mitglieder unseres Vereins und die Freunde der christlichen Gemeinschaft hierdurch eingeladen werden. Das Eintrittsgeld beträgt 30 ₰.

Torneyer Schützen-Comp.
der Bürger.

Das Uebungsschießen beginnt Dienstag, den 8. d. M., Nachmittags 2 Uhr.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Jäger und Schützen der Armee.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Hoheit des Fürsten von Bismarck, Herzog zu Lauenburg, findet am Sonnabend, den 12. d. Mts., in der alten Liedertafel **(Rohrer)** ein Commers mit nachfolgendem Kränzchen statt. Versammlung Abends 8 Uhr, Anfang 8½ Uhr. Eintrittskarten für einzuführende Gäste sind vorher beim Kameraden **Rades,** Schulzenstr. 7, Blumenladen, durch die betreffenden Kameraden zu lösen. Sämmtliche Kameraden werden gebeten, mit ihren Familien und den einzuführenden Gästen rechtzeitig zu erscheinen.

Der Vorstand.

Als Verlobte empfehlen sich:

Therese Böhlke,
Max Reiss.

Labes. Cöslin.

Statt besonderer Meldung.

Die Geburt eines munteren Töchterleins zeigen hoch erfreut an

Stettin, den 3. April 1890.

C. Prost und Frau **Marie,** geb. **Rose.**

Es hat Gott gefallen, auch unser zweites Söhnchen **Albert** am 4. früh 6½ Uhr nach hartem Kampfe zu sich in sein Himmelreich zu nehmen, welches schmerzerfüllt anzeigen

Otto Schönemann und Frau, geb. Pumptow.

Pommerensdorf, den 5. April.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobungen: Frl. Marie Zaeske mit Herrn Jul. Engelbrecht (Massow—Stettin).

Sterbefälle: Herr Joachim Koglin (Stargard). — Frau Auguste Leverenz, geb. Gielow (Stralsund). — Frau Marie Collatz, geb. Bahl (Stöckow).

Militair-Vorbildungs-Anstalt Potsdam. Staatlich konzessionirt. Vorbereitung z. Fähnrichs-, Primaner- und Freiwilligen-Examen. Pensionat. Eintritt jederzeit. Prospekte durch den Dirigenten
Oberlehrer Dieckmann.

Das Paedagog. Ostrau

bei Filehne, Schule mit Pensionat, nimmt, nachdem 21 Zöglinge mit dem Einjährigen-Zeugnisse entlassen worden sind, neue Meldungen am liebsten für untere Klassen entgegen; für ältere Zöglinge sind Special-Lehrkurse zur schnelleren Förderung eingerichtet. Prosp., Ref., Schülerverz. gratis.

Pensionat Stettin, Falkenwalderstr. 1. Junge Mädchen finden frdl. Aufnahme zur gründl. Ausb. in Küche, Haush., gesell. Form. ev. wissensch. Fortb. Pensionspr. 500 M. Damen find. Pens. a. Tage u. Woch.

Wohne jetzt Lindenstr. 3, I.

Dr. med. F. Hübner,

Spezialarzt für
Ohren-, Nasen- und Halsleiden.
Sprechstunden: 9—12, 3—4.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 M.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Pestalozzi's sämmtl. Schriften,
15 Bände (fehlen davon Bd. 1 u. Bd. 5), in Halbfranz gebunden, alt, gut erhalten, sind für 6 M, eventuell billiger zu verkaufen Kirchplatz 3, 1 Tr. links.


Hamburger Fremdenblatt. Auflage 30,000. 62. Jahrg.
Für Inserate sehr geeignet. In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover und Skandinavien in allen Kreisen viel gelesene Zeitung.
Eines der verbreitetsten Blätter Nordwestdeutschlands.
Abonn. pr. Quartal 6 Mk. Inserate 35 Pf., im Klein. Anzeig. u. Familien-Anzeiger 20 Pf., Reclamen 1 Mk.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiskourant der berühmten Firma **L. Weyl,** Berlin, Mauerstraße 11, gratis kommen lassen.

Vorzügliche
Koch- u. Speise-Schokoladen
von 1 M per Pfd. an aufwärts, garantirt rein,
Deutsche Schokolade
per Pfd. 1,60,
Deutscher Kakao p. Pfd. 2,40 M.,
leicht löslich, kräftig und rein im Geschmack,
empfehlen
Theodor Hildebrand & Sohn.
Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs,
Berlin C.,
Stettin, Kohlmarkt 2,
bei **Otto Hamann.**

Tapeten!

Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Glanz-Tapeten von 30 Pf. an,
Gold-Tapeten von 20 Pf. an
in den großartig schönsten, neuen Mustern, nur schweren Papieren und gutem Druck.
Ziegler & Jansen
in **Gelsenkirchen.**
Jedermann kann sich von der außergewöhnlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franko auf Wunsch überallhin versenden.

Eine fast neue **Fischhandels-Polte,** 37 Fuß lang, 14 Fuß breit, ist wegen Auseinandersetzung sofort zu verkaufen. Näheres durch **L. Haukohl,** Lassan.

Aus **Gummi** à Dtzd. 3 M, 4½ M, u. 6 M, versendet brieflich gegen Nachnahme. **S. Wiener, Stettin,** Schulzenstraße 18.

Stottern
wird schnell u. sicher beseitigt. Uns. Unterr. fußt auf langjähr. Erfahr. u. wissenschaftl. Forschung. Erfolg durch glänz. Zeugn. bestätigt — garantirt.
S. & Fr. Kreutzer, Rostock i. M.

Stettiner Stadt-Theater.

Sonntag, Nachmittags 3 Uhr: Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Die Anna-Lise. Die Puppenfee.
Abends 7 Uhr: Opern-Bons. Zum 1. Male
Benvenuto Cellini.
Große Oper in 3 Akten von Hektor Berlioz.
Montag: Nachm.-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.
Das Versprechen hinterm Heerd.
Die Puppenfee.
Abends 7 Uhr: Opern-Bons. Zum 1. Male
Der Unterstaatssekretär
Dienstag: (55. Ab.-Vorst.) **Benvenuto Cellini.**

Bellevue-Theater.

Sonntag: Zu gewöhnlichen Preisen.
Unsere Frauen.
Montag: Zu gewöhnlichen Preisen.
Der Troubadour.
Dienstag: **Zu halben Preisen.**
Doctor Klaus.

Bank-Credit.

Gutsituirten Kaufleuten, Fabrikanten und Handwerkern wird von einem Bankhause unter coulanten Conditionen laufender Credit eingeräumt. Offerten mit Angabe von Referenzen nimmt die Exped. d. Blattes Kirchplatz 3 unter **R. 600.** entgegen

Einige
Millionen Mark,
gegen Ackersicherheit, erststellig zu 3¾—4 pCt. zu vergeben. **O. Pellnitz,** Bankgesch., Magdeburg.

PLAN der

Schloss-Freiheit-(Geld)-Lotterie

(nur einmalige Lotterie, eingetheilt in 5 Klassen).

II. Kl. Ziehung 14. April 1890. Einlage einschl. Reichsstempel M. 20, als Kaufloos M. 72.

Gewinne		Mark
1 à		300000
1 -		200000
1 -		100000
2 -	50000 =	100000
4 -	25000 =	100000
10 -	20000 =	200000
20 -	10000 =	200000
40 -	5000 =	200000
100 -	2000 =	200000
200 -	1000 =	200000
379 Gew.	= M.	1800000

III. Kl. Ziehung 12. Mai 1890 Einlage einschl. Reichsstempel M. 20.

Gewinne		Mark
1 à		300000
1 -		200000
1 -		100000
2 -	50000 =	100000
4 -	25000 =	100000
10 -	20000 =	200000
20 -	10000 =	200000
40 -	5000 =	200000
100 -	2000 =	200000
200 -	1000 =	200000
379 Gew.	= M.	1800000

IV. Kl. 9. Juni 1890. Einlage einschl. Reichsstempel M. 30.

Gewinne		Mark
1 à		500000
1 -		400000
1 -		300000
1 -		200000
2 -	100000 =	200000
4 -	50000 =	200000
8 -	25000 =	200000
15 -	20000 =	300000
40 -	10000 =	400000
60 -	5000 =	300000
100 -	3000 =	300000
200 -	2000 =	400000
300 -	1000 =	300000
733 Gew.	= M.	4000000

V. Kl. Ziehung 7. Juli 1890 und folgende Tage. Einlage einschl. Reichsstempel M. 72.

Gewinne	Mark	Mark
1 à	600000	600000
1 -	500000	500000
1 -	400000	400000
2 -	300000	600000
3 -	200000	600000
4 -	150000	600000
10 -	100000 =	1000000
20 -	50000 =	1000000
10 -	40000 =	400000
10 -	30000 =	300000
20 -	25000 =	500000
40 -	20000 =	800000
100 -	10000 =	1000000
150 -	5000 =	750000
200 -	3000 =	600000
500 -	2000 =	1000000
1058 à	1000 =	1058000
5384 -	500 =	2692200
7514 Gew.	= M.	14400000

Nächste Ziehung 14. April 1890.

Preis der **Original-Loose** planmässig ohne jedes Aufgeld:

1/1	1/2	1/4	1/8
72 M.	36 M.	18 M.	9 M.

Erneuerungspreis derselben zu planmässigen Preisen.

	1/1	1/2	1/4	1/8
III. Klasse	20 M.	10 M.	5 M.	2,50 M.
IV. „	36 „	18 „	9 „	4,50 „
V. „	72 „	36 „	18 „	9 „

Um meiner werthen Kundschaft Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehle ich **Antheil-Voll-Loose,** für alle fünf Ziehungen giltig und im Voraus zu bezahlen, für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen, die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergüte.

Preis der Antheil-Voll-Loose

1/1	1/2	1/4	1/5	1/8	1/10	1/20	1/40	1/100
M. 200	100	50	40	25	20	10	5	2,25

Laut § 5 des Lotterie-Planes müssen bei Loosen die in der 2., 3., 4. und 5. Klasse erst neu gekauft werden die Einsätze der Vorklassen nachgezahlt werden.
Die Bestellungen auf Loose werden der Reihe des Einganges nach berücksichtigt.
Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste und Porto 30 Pf. (Einschreiben 20 Pf.) für jede Klasse beizufügen.

Rob. Th. Schröder, Stettin,
Bankgeschäft. (Errichtet 1870.) General-Debit.

Fette wohlschmeckende Harzer Kümmel-Käse, prima Qualität Postkiste 90—100 Stück Inhalt 3,30 M versendet franko unter Nachnahme **W. Rienäcker** in Güntersberge im Harz.

Sämmtliche Pariser
Gummi-Artikel.
J. Kantorowicz, Berlin N. 28. Arkonaplatz. Preislisten gratis.

100 Pferde.



10 Equipagen.

15. Grosse Stettiner Pferdelotterie.

Als Hauptgewinne gelangen zur Verloosung:
100 hochedle Pferde und außerdem 80 goldene und 400 silberne Kaiser-Medaillen u. 1000 silberne Denkmünzen.
10 hochelegante Equipagen, darunter eine vierspännige.
Ziehung bestimmt am 20. Mai d. J.
Loose à 1 Mark (11 Stück für 10 Mark). Porto und Liste 30 Pf. Postmarken nehme in Zahlung.
Rob. Th. Schröder, Stettin, Bank-Geschäft und General-Debit.
Ausführliche Prospekte und Pläne werden auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Heirathsgesuch.

Ein sehr gut situirter **adliger Rittergutsbesitzer,** 38 Jahre alt, von außerordentlich angenehmer Persönlichkeit, wünscht sich mit einer jungen Dame bezw. kinderlosen Wittwe von Adel mit Vermögen zu verheirathen. Anfragen von Verwandten od. Vormündern werden nebst Photographie an die Zentr.-Ann.-Exped. von **G. L. Daube & Co.** in Breslau unter Chiffre **S. H. 150** erbeten.
Diskretion Ehrensache.

Heirath! Reiche Damen wünschen sich zu verheirathen. Herren erhalten sofort unter der denkbar größten Discretion Näheres durch General-Anzeiger Berlin SW. 61. Porto 20 Pf.

Wasserheilanstalt Bad Elgersburg i. Thür. W.

Besteht seit 1837. Diätetische Küche. 220 Zimmer in 9 Villen u. d. Schloß.
1. Preis: Gr. gold. Medaille a. d. Internat. Ausstell. Ostende 1888.
Aelteste. renommirteste, m. allen Hülfsm. d. Neuz. ausgest. Anstalt. Gesammt-Wasserheilverf., Elettrother. (auch stat. Elektric.), Pneumatother., Massage u. Heilgymnastik. Mitchell's Mastkur; klimat., Diätet. u. Terrain-Kuren; Molkenkur; Sommerfrische. 520 Met. ü. d. M., Stat. d. Bahn Neudietendorf Plaue-Großbreitenb. Kur u. Saison v. 1. März bis 15 Nov. Ausgezeichn. Erfolge b. d. verschiedenst. Leiden, bes. bei Nervenleiden. **Mäßige Preise bei vorzüglicher Verpflegung.**
Näheres durch Gratis-Prospekte u. d. Direktion.
Sanitätsrath **Dr. Barwinski — Fr. Mohr.**

Vertretung in **Patent-Prozessen.** | **PATENTE** all. Länd. werd. prompt u. korrekt nachgesucht d. **C. Kesseler,** Patent- u. techn. Bureau, **Berlin SW. 11,** Anhaltstr. 6. Ausführl. Prospekte gratis. | Berichte üb. **Patent-Anmeldung.**

Bad Reinerz

in Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort,
Seehöhe 568 m, besitzt drei Kohlensäurereiche alkalisch-erdige Eisentrinkquellen, Mineral-, Moor-Douche-Bäder und eine ganz vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. — Angezeigt bei Krankheiten, der Respiration, der Ernährung und Constitution. Prospecte unentgeltlich.

Saison vom Mai bis Oktober. Bad Cudowa Reg.-Bezirk Breslau.
1235 Fuss über dem Meeresspiegel, Post- und Telegraphenstation. Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten. Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren-** und **Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerte, Reunions, Theater.** Illustrirter **Wegweiser** 50 Pfg. Prospekte gratis durch **Die Badedirektion.**

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ



nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis p. ½ Fl. 3 M. ½ Fl. 1,50.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Chaussee-Straße 19.
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und den renommirtesten Drogenhandlungen.
Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.

Königl. Preuss. Lotterie.

Jedes 2. Loos gewinnt. Ziehung I. Klasse 8. u. 9. April.
Hauptgewinne: 600,000, 2 à 300,000, 2 à 150,000, 2 à 100,000 Mark.
Antheil-Loose an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen gebe ich zu folgenden Preisen ab:
Erste Klasse: 1/2 M. 24, 1/4 M. 12, 1/8 M. 6,50, 1/16 M. 3,25, 1/32 M. 1,75.
Voll-Loose 1.—4. Klasse gültig: 1/2 96 M., 1/4 48 M., 1/8 25 M., 1/16 13 M., 1/32 6.50 M., 1/64 3.50 M.,
Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, **Stettin.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir den geehrten Herrschaften, sowie meiner werthen Nachbarschaft ergebenst mitzutheilen, daß ich mein
Restaurant und Ausschank
des Freiherrlich von Tucher'schen Bieres
mit dem 2. April 1890 von der gr. Domstr. Nr. 14—15, vormals **Clavadätscher,** nach
große Domstraße 18
verlegt habe.
Mit der höflichen Bitte, mich auch ferner in meinen neuen Geschäftsräumen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
Mit Hochachtung
Fritz Gutke.
NB. Gebe das Bier auch in kleinen Gebinden und Flaschen zu jeder Zeit außer dem Hause.

Rosen, **hochstämmige,** auf Ia. Sämlingstämmen, mit vorzügl. Wurzeln und sicher anwachsend, in reichem Sortiment, 1,50—2 Mark.
— **niedrige,** auf der Wurzel veredelt, grösster Vorrath, nur beste Sorten, 30—50 Pf., **in Töpfen,** mit Knospen, 0,75—1,50 Mark.
Obst-, Allee- und Trauerbäume, Kugelacazien etc. Hochstämm. Stachel- und Johannisbeeren-Ziersträucher, Erdbeerpflanzen empfiehlt
M. Lorgus, Handelsgärtnerei u. Baumschulen, Stralsund.

Haushaltungsschule für Töchter höherer Stände zu Hirschgarten bei Coepenick-Berlin! Schneidern, Weissn., Putzm., Kochen, Waschen, Plätten etc. Unterr. in Musik, Literatur u. Gesch. Schöne Lage, vorzügl. Ref. Mässiger Pensionspreis. Prosp. durch die Vorst. **Johanna Just.**

Ich habe mein **Zahn-Atelier** von Breitestr. 41|42 nach **Mönchenstraße 20|21,** Ecke der Papenstraße (Decker'sches Haus), verlegt.
H. Paske.

Als bestes natürliches Bitterwasser bewährt und ärztlich empfohlen.

Saxlehner's Bitterwasser

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, verlässliche, milde Wirkung.
Leicht und ausdauernd vertragen. Gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis. Milder Geschmack.

Saxlehner's Hunyadi János Bitterwasser ist in den Mineralwasser-Depots und Apotheken erhältlich.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung werden die Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle gebeten, darauf achten zu wollen, ob Etiquette und Kork die Firma tragen: **„Andreas Saxlehner."**

Man wolle stets ausdrücklich verlangen:
Saxlehner's Bitterwasser.

Ich empfehle echt Erlanger Nikolaus-Bier à 3/10 20 ₰, sowie echt Bockbier à 25 ₰ in und außer dem Hause.
Hochachtungsvoll
E. Zimmermann,
Friedrichstraße 4, p.

1 neuer eiserner Kahn
mit Verdeck, 54 m lang, 6,5 m breit, 1,9 m Bordhöhe, solidest gebaut nach bewährtem Modell, ist ab Oder sofort zu verkaufen.
Näheres unter **G. 100** dieses Blattes, Kirchplatz 3.